

Kapitel XIV

Die Zeitprophezeiungen in Daniel 12 und Offenbarung 12-13

WILLIAM H. SHEA

Übersicht. Wie der Leser vielleicht vermuten mag, lokalisiert die präteristische historisch-kritische Schule diese Zeitperioden in die Vergangenheit (zweites Jahrhundert v. Chr. für Daniel; erstes Jahrhundert n. Chr. für die Offenbarung). Die futuristische Schule projiziert das Gleiche an das Ende der Zeit. Beide betrachten die Perioden als Ausdruck eines buchstäblichen Zeitabschnittes. Demgegenüber erachtet die historische Schule diese Zeitperioden als symbolisch, für nach Jahren zählende längere Zeitspannen entsprechend dem Jahr-Tag-Prinzip, und lokalisiert sie innerhalb der Menschheitsgeschichte an dem Punkt, der durch die Prophetie angezeigt wird. Siebenten-Tags-Adventisten identifizieren sich mit der letzteren Methode, der Hermeneutik der protestantischen Reformation.

Einige Historizisten haben während der letzten Jahre damit begonnen zu behaupten, dass Daniel 12,5-13 mit seinen drei Zeitperioden (3 1/2 Zeiten; 1290 Tage; 1335 Tage) eine von anderen Zeitprophezeiungen unabhängige Prophetie ist (oder zumindest Gegenstand einer dualen Erfüllung), die sich auf die Endzeit konzentriert. Angeblich lässt sich für diese Aussage Unterstützung in der Zeitperiode aus Offenbarung 13,1-10 finden, worin die 42 Monate (Vers 5) des leopardenähnlichen Tieres nach dem Hinweis auf seine Verwundung (Vers 3) vorkommen. Daraus wird nun der Schluss gezogen, dass das Tier eine weitere, von Verfolgung gekennzeichnete Herrschaft in der Zukunft ausübt, eine 42 Monate oder 1260 buchstäbliche Tage andauernde Herrschaft. Entsprechend dem klassischen Futurismus wird nun konsequenterweise gefolgert, dass die Zeitperioden in Daniel 12 und Offenbarung 13 Perioden buchstäblicher Zeit sind, die in den letzten Jahren der Menschheitsgeschichte anzusiedeln sind.

Diese Vorschläge futuristischer Auslegung basieren im Wesentlichen auf einem Missverständnis gegenüber den Denkstrukturen in der hebräischen Prophetie. Sie stellen eine Lesart hebräischer Idiome dar, wie sie durch westliche Brillengläser gesehen wird. Das Ergebnis ist, dass die daraus gezogenen Schlussfolgerungen nicht den Absichten der jeweiligen Prophezeiungen entsprechen.

Es ist nicht die Absicht des Schreibers, eine genaue Auslegung jedes einzelnen Kapitels mit den historischen Anwendungen zu geben. Es liegt ihm eher daran, in jeder Prophetie die biblischen Indikatoren zu entdecken, die darauf hinweisen, wo nach Absicht des inspirierten Propheten, die Zeitperioden zu lokalisieren sind. Der Nachweis kann für jeden Fall klar geführt werden.

Die biblischen Daten weisen darauf hin, dass Daniel 12,5-13 keine für sich allein stehende Prophetie ist. Ihre drei Zeitperioden stellen die Zusammenfassung der vierten Vision Daniels dar. Dabei ist 10,5-21 die Einleitung und 11,1-12,4 der Kern der Vision. Die 3 1/2 Zeiten und 1290 Tage sind sprachlich an den Kern der Vision gebunden (Da 11,31-35). Die 1335-Tage-Periode ist mit der Textstelle der 1290 Tage verbunden und hat ihren Anfangspunkt ebenfalls in den gleichen Versen im Hauptteil der Vision.

Das bedeutet, dass die drei Zeitperioden aus Daniel 12 nicht auf eine Endzeit-Erfüllung projiziert werden können. Sie haben ihren festen Platz im Lauf der Menschheitsgeschichte und zwar dort, wo Daniel 11,31-35 sie plazierte hat - das heißt, in der Vergangenheit und zwar in der Periode des mittelalterlichen Papsttums und seiner Herrschaft. Die literarische Gliederung von Offenbarung 12 mit der zweimaligen Erwähnung der 1260-Jahr-Periode bestätigt die gleiche Platzierung dieses oft erwähnten Zeitabschnittes.

Das Organisationsprinzip der Vision von Offenbarung 13,1-10 ist das des gedanklichen Pa-

rallelismus. Dies ist eine gebräuchliche Ausdrucksweise in hebräischer Poesie und findet auch in hebräischer Prosa und Prophetie Verwendung. Die Verse 1-4 stellen den beschreibenden Teil der Vision dar. In diesem Abschnitt wird mit kurzen Worten der Aufstieg und die Karriere des Tieres beschrieben sowie seine Verwundung und seine zukünftige Wiederbelebung angekündigt. Die Verse 5-10 repräsentieren den zweiten Teil des gedanklichen Parallelismus. Es ist der beschreibende Teil und erklärt die Aktivitäten des Tieres vor seiner Verwundung. Die Periode dieser genau dargelegten Aktivitäten (42 Monate oder 1260 Jahre) ist Teil dieser Erklärung. Sie informiert den Leser über die Zeitperiode, in der das Tier seine verfolgende und blasphemische Herrschaft bis zu seiner beinahe tödlichen Verwundung ausübt. Weitere Informationen über die Wiederbelebung schließen sich an. Die biblischen Indikatoren zeigen klar und deutlich, dass Offenbarung 13,1-10 eine Einheit darstellt und von der gleichen Zeitperiode redet, von der auch Daniel 12 und Offenbarung 12 handeln.

In den biblischen Berichten weist nichts darauf hin, dass diese Zeitperioden eine zweifache Erfüllung hätten - eine in der Vergangenheit und eine in den abschließenden Tagen der Menschheitsgeschichte. Eine solche Sicht der Visionen Daniels und Offenbarung entbehrt jeglicher biblischen Grundlage.

Kapitelübersicht

- I. Einleitung
- II. Daniel 12
- III. Offenbarung 12
- IV. Offenbarung 13
- V. Schlussfolgerung

Einleitung

Zwei Dutzend biblische Zeitprophezeiungen werden den klassischen Propheten zugerechnet. Diese sollten, nach übereinstimmender Meinung der Ausleger, buchstäblich ausgelegt werden. Etwa zwei Dutzend weitere Zeitprophezeiungen finden sich in den als apokalyptisch klassifizierten, besonderen prophetischen Büchern Daniel und Offenbarung. Bezüglich dieser Zeitprophezeiungen gibt es bei weitem größere Meinungsunterschiede in der Auslegung. Die Ausleger der historischen Schule, einschließlich der Siebenten-Tags-Adventisten, halten daran fest, dass diese Zeitangaben symbolischer Art sind und für längere Zeitabschnitte tatsächlicher historischer Abläufe stehen. Andere Ausleger, sowohl aus der präteristischen als aus der futuristischen Schule, sind davon überzeugt, dass diese Zeitprophezeiungen buchstäblich zu verstehen sind.

An anderer Stelle habe ich bereits die Natur apokalyptischer Zeitperioden und das Jahr-Tag-Prinzip diskutiert.¹ In diesem Kapitel mache ich den Vorschlag, ein kontextuelles und inhaltliches Studium einiger apokalyptischer Zeitprophezeiungen vorzunehmen, um jene Charakteristika zu entdecken, die das Wann der Erfüllung anzeigen. Hierbei handelt es sich nicht um ein tiefgehendes historisches Studium. Es ist eher ein Textstudium, um herauszufinden, was der Text selbst über die Anwendung dieser Prophezeiungen in seiner eigenen Ausdrucksweise sagt. Offensichtlich sollte der Text etwas darüber zu sagen haben, welche Auslegungsschule am ehesten seinen internen Daten folgt.

Der gleiche Zeitabschnitt

Ein Grund, diese drei Abschnitte (Da 12, Offb 12+13) auszuwählen, besteht darin, dass sie einige Elemente gemeinsam haben. Alle drei Textabschnitte beschreiben die gleiche Zeitperiode. In Daniel 12,7 wird sie mit 3 1/2 Zeiten (in Hebräisch) wiedergegeben. Der gleiche Ausdruck der 3 1/2 Zeiten

¹ W. H. Shea, "The Year-Day-Principle - Part 1" in *Selected Studies on Prophetic Interpretation*, DARCOM Series, vol. 1 (Washington, DC: Biblical Research Institute, 1982), 56-88.

(in Griechisch) taucht in Offenbarung 12,14 auf. Er wird dort mit den 1260 Tagen von Vers 6 verbunden. Schließlich erscheint der gleiche Zeitabschnitt als 42 Monate in Offenbarung 13,5 noch einmal. So läuft also ein gemeinsamer numerischer Faden durch diese drei Texte, indem die 3 1/2 Zeiten den 42 Monaten und diese wiederum den 1260 Tagen entsprechen.

Das gleiche Ereignis

Diese Textabschnitte beziehen sich nicht nur auf die gleiche Zeitperiode, sie beschreiben auch die gleichen Ereignisse, die darin geschehen. Daniel 12,7 beschreibt sie als eine Zeit der “Zerschlagung der Kraft des heiligen Volkes” (Elberfelder; Luther: “Zerstreuung des heiligen Volkes”). Offenbarung 12,6 und 14 beschreiben sie als eine Zeit, in der die Frau, die die Gemeinde darstellt, gezwungen ist, vor ihrem Verfolger - dem vom Teufel angestachelten Drachen - zu fliehen und sich in der Wüste zu verstecken. Der letzte Abschnitt, Offenbarung 13,5, beschreibt diese Periode als eine Zeit, in der das Tier seine Macht gegen die Heiligen ausübt.

Folglich haben wir es in diesen Textabschnitten mit der gleichen Zeitperiode (1260 Tage und den Gegenständen) und den gleichen Ereignissen zu tun: Verfolgung der Heiligen. Natürlich gibt es auch andere Elemente in dieses Abschnitten. Zusammen mit den zuvor erwähnten Charakteristika sind diese Gegenstand umstrittener Auslegungen. Daher mag eine neue Untersuchung der Abschnitte von einem kontextuellen und inhaltlichen Standpunkt aus hilfreich sein, um ihnen ein besseres Verständnis für eine Auslegung zu entlocken.

Daniel 12

Drei Zeitperioden

Tatsächlich gibt es in diesem Teil der Prophezeiung Daniels drei Zeitperioden. Vers 7 erwähnt 3 1/2 Zeiten, in der die “Kraft des heiligen Volkes” zerschlagen wird. Vers 11 erwähnt die Periode der 1290 Tage im Zusammenhang mit der Abschaffung des “Täglichen” (Luther: tägliches Opfer) oder “Regelmäßigen” (Elberfelder) und der Einsetzung des “verwüstenden Gräuels” (Elberfelder; rev. Luther: Gräuelbild der Verwüstung). Vers 12 schließlich erwähnt die Periode der 1335 Tage, an deren Ende ein bestimmter Segen geschenkt wird. Alle drei Zeitprophezeiungen müssen hier zusammen studiert werden.

Diese drei Zeitperioden sind von den Kommentatoren beachtet worden und ihre Erklärungen spiegeln die verschiedenen Schulen prophetischer Interpretation wider. Die präteristische Schule betrachtet diese Perioden als buchstäbliche Zeiten, die auf Ereignisse in der Regierungszeit Antiochus Epiphanes (2. Jahrhundert v. Chr.) verweisen. Ausleger der futuristischen Schule argumentieren, dass eben diese Zeitperioden mit dem Ende der Zeit verbunden sind und dass sie auch jetzt, von unserer Zeit aus gesehen, noch in der Zukunft anzusiedeln sind. Sie betrachten sie auch als Einheiten buchstäblicher Zeit. Andererseits verstehen Ausleger der historischen Schule diese Zeiteinheiten als Symbole und damit als längere Perioden eines tatsächlichen Geschichtsablaufes.

Deutung der präteristischen Schule. Zur Darstellung der präteristischen Methodik mag ein Zitat aus dem Standardkommentar von J. A. Montgomery in der Reihe des *“International Critical Commentary”* dienen. Montgomery gesteht, dass er die Sicht des großen Formkritikers Hermann Gunkel für seinen Kommentar übernommen hat:

Gunkels Vorschlag ..., der von [anderen Kommentatoren] akzeptiert ist, wird auch hier gefolgt, dass nämlich die beiden Verse [12,11.12] aufeinander folgende Glossen sind, dazu bestimmt, die in 8,14 verkündete Zeit der 1150 Tage zu verlängern. Diese Zeit war nicht erfüllt worden und die Glossen, die sehr frühen Ursprungs sein müssen, verlängern aufeinander folgend diese Zeit auf 1290 und 1335 Tage. Um die Schwierigkeiten zu erkennen, die die Assimilation dieser drei widersprüchlichen Zahlen aufwerfen, braucht man nur einen Blick auf die Anstrengungen der Kommentatoren zu

werfen.²

Gleich zu Beginn mögen einige der Probleme dieser Auslegung erwähnt werden. Montgomery teilt die 2300 Tage aus Daniel 8,14 entsprechend dem Abend- und Morgenopfer; doch ist diese Trennung und Einteilung nicht gerechtfertigt.³ Die Zahlen widersprechen sich nicht, da sie nicht mit den gleichen Dingen zu tun haben: Vers 7 spricht über die Verfolgung der Heiligen; Vers 11 spricht vom Gräueltat der Verwüstung; und Vers 12 betont ein positives Charakteristikum, einen Segen. Montgomery erwähnt selbst die Schwierigkeiten, die sich ergeben, wenn mit diesen Zahlenangaben auf diese Art gearbeitet wird.

Eine jüngere Aussage, die auf dieser allgemein akzeptierten Ansicht beruht, ist in dem Danielkommentar von E. Heaton dargelegt:

Viele Gelehrte sind der Ansicht, dass diese Verse aufeinander folgende Glossen sind, die angefügt wurden, als das neue Zeitalter immer noch auf sich warten ließ, nachdem die 1150 Tage aus 8,14 abgelaufen waren. Die neue Datierung aus Vers 11 - 1290 Tage - ist der längste Wert, der den dreieinhalb Jahren aus Vers 7 und 7,25 zugeordnet werden kann. Über den Grund für eine nochmalige Verlängerung dieser Periode auf 1335 Tage in Vers 12 können nur Vermutungen angestellt werden.⁴

Für die präteristische Schule ist also die Standardauslegung dieser drei Perioden in Daniel 12: Der pseudepigraphische Autor (oder ein späterer Redaktor) fügte diese drei Zeitperioden nacheinander in einen Anhang der Schriftrolle, wenn die erwarteten Ereignisse nicht eintraten. Er war genötigt, die angenommenen 1150 Tage ständig zu verlängern, als sich eine Vorhersage nach der anderen nicht erfüllte (1150 -> 1260 -> 1290 -> 1335). Ganz offensichtlich erfordert diese Interpretation eine ganze andere Sicht über die Natur der Offenbarung und Inspiration, als sie der Bibel selbst eigen ist. Das hat nichts mit wahren göttlichen Vorwissen zu tun, das dem Propheten offenbart worden wäre. Eher hat sich hier ein menschliches Wesen, der "Prophet", einfach verschätzt. Keine Rede also von göttlicher Hilfe.

Natürlich gibt es bezüglich dieser Zeitperioden auch andere Ansichten - sogar innerhalb der präteristischen Schule. Zum Beispiel betrachtet A. Lacocque diese Daten als Gelegenheiten, bei denen aufeinander folgende Ausgaben des Buches zusammengestellt und verteilt wurden.

1290 Tage entsprechen deshalb dreieinhalb Jahren plus einem Monat. Es kann sein, dass dieser extra Monat die Periode darstellt, die benötigt wurde, um die Vision in Daniel 10-12 zusammenzustellen;

(d) Die '1335 Tage' in Daniel 12,12 fügen weitere eineinhalb Monate zur vorhergehenden Darstellung hinzu. Hierin mögen wir die Verzögerung bis zur endgültigen Veröffentlichung des ganzen Buches Daniel sehen (= zweieinhalb Monate nach der Reinigung des Tempels am 12. Dezember 164 oder Februar 163).⁵

Nicht alle Kommentatoren innerhalb der präteristischen Schule betrachten die Idee der sukzessiven Glossen, die die Zeit verlängern, als zufriedenstellend. Hartman und Di Lella kritisieren diese Ansicht, weil die Zahlen nicht mit den bekannten historischen Zeiten übereinstimmen:

Das Problem mit dieser Theorie ist, dass der Tempel, gemäß 1. Makkabäer, am 6. Dezember 167 v. Chr. entweiht wurde (1. Makkabäer 1,54), eine Periode von drei Jahren und acht Tagen im Julia-

² J. A. Montgomery, *A Critical and Exegetical Commentary on the Book of Daniel*, ICC (Edinburgh, 1927), 477.

³ S. J. Schwantes, "Ereb boqer` of Daniel 8,14 Re-examined", *AUSS* 16 (1978), 387-385.

⁴ E. Heaton, *Daniel*, Torch Bible Paperbacks (London, 1956), 250.

⁵ A. Lacocque, *The Book of Daniel* (Atlanta, 1979), 250.

nischen Kalender, oder eine Summe von 1103 Tagen $-(365 \times 3) + 8$ - um einiges kürzer als die 1150 vorhergesagten Tage aus 8,14 und die dreieinhalb Jahre oder 1260 Tage ... In Anbetracht dieser Zusammenhänge scheint es das Beste zu sein zuzugeben, dass das, was nach den Vorstellungen des Schreibers am Ende der 1290 Tage in 12,11 und der 1335 Tage in 12,12 geschehen sollte, nicht mit Sicherheit festgestellt werden kann. Es bleiben nur Vermutungen.⁶

Deutung der futuristischen Schule. Indem wir uns von dem Durcheinander der präteristischen Ausleger abwenden, stellen wir fest, dass es die futuristischen Ausleger leichter haben. Da sie diese Ereignisse in die Zukunft verlegen (keines davon hat sich bis jetzt ereignet), hat der Ausleger keine historischen Daten, mit denen diese Theorie geprüft oder widerlegt werden könnte. Trotzdem gibt es zwischen den Gelehrten dieser Schule Meinungsverschiedenheiten, wie diese Zeitperioden angewendet werden sollen und was sie bedeuten.

Für J. Walvoord beschreiben diese zusätzlichen Zeitperioden eine kurze Verzögerung zwischen dem zweiten Kommen Christi und der Aufrichtung des Millenium-Königreiches:

Obwohl Daniel diese variierenden Zeiträume nicht erklärt, ist es offensichtlich, dass das zweite Kommen Christi und die Aufrichtung seines Tausendjährigen Reiches Zeit braucht. Die Periode der 1260 Tage oder genau zweiundvierzig (dreißigtägige) Monate findet in der Wiederkunft Christi ihren Höhepunkt. Darauf folgen einige göttliche Gerichte wie etwa das Gericht über die Nationen (Mt 25,31-46) und Sammlung und Gericht über Israel (Hes 20,34-38). Diese großen Gerichte, die bei den Lebenden beginnen und die Erde säubern von allen Ungläubigen, die das Tier angebetet haben, werden - obwohl schnell durchgeführt - Zeit brauchen. Nach den 1335 Tagen - oder fünfundsiebzig Tage nach dem zweiten Advent - werden diese großen Gerichte vollendet und das Millenium-Königreich formell begründet sein. Diejenigen, die diese Periode erreichen, sind offensichtlich jene, die als wert erachtet wurden, in das Königreich zu gelangen. Daher werden sie 'gesegnet' genannt.⁷

In seinem, an der futuristischen Schule orientierten Kommentar, folgt Leon Wood dem gleichen Weg, legt das Ganze aber noch ein wenig genauer dar.

Ein Hinweis darauf, wie sie (die 30 Extratage der 1290 Tage) mit dieser Woche (der Trübsal) zusammenpassen, findet sich in Matthäus 25,31-46. Darin wird eine Zeit des Gerichtes durch Christus - unmittelbar nach sein Kommen - beschrieben, die diese Periode abzuschließt. Der Sinn dieses Gerichts ist, jene zu bestimmen, die in der Zeit der 1000 Jahre leben und sich deren Segnungen erfreuen dürfen.⁸

Bezüglich der 1335 Tage stellt Wood fest:

So wird der Gedanke nahegelegt, dass es sich hierbei um den tatsächlichen Anfangspunkt des Milleniums handelt. Diejenigen, die das Gericht Christi während der vorangegangenen dreißig Tage durchstanden haben, wären jene, die nach weiteren fünfundvierzig Tagen (1290 + 45 = 1335) das Reich erlangen. Worin besteht die Notwendigkeit dieser fünfundvierzig Tage? Es könnte die Zeit sein, die notwendig ist, eine Regierungsorganisation aufzubauen, um die Herrschaft Christi in die Tat umzusetzen. Die wahre und vollkommene Grenze Israels ... muss errichtet werden und jene, die unter seiner Herrschaft bleiben werden, müssen in ihre Aufgaben eingeführt werden. Ein Zeitraum von fünfundvierzig Tagen scheint auch hier vernünftig zu sein, um diese Angelegenheiten erfolgreich abzuschließen.⁹

⁶ L. F. Hartmann and A. A. Di Lella, *The Book of Daniel*, AB, 23 (Garden City, NY, 1978), 313.314.

⁷ J. F. Walvoord, *Daniel: The Key to Prophetic Revelation* (Chicago, 1971), 295.296.

⁸ L. Wood, *A Commentary on Daniel* (Grand Rapids, 1973), 328.

⁹ Ebd.

Irgendwie scheint durch die Erweiterung der 30- und 45-Tage-Perioden über das zweite Kommen *hinaus* und das Hineinstoßen in oder an das Millenium eine unbeholfene Situation zu entstehen. Es erzeugt eine Art Vakuum zwischen dem Kommen Christi und dem Beginn des Milleniums, obwohl sich diese beiden Ereignisse tatsächlich simultan ereignen.

Deutung der historischen Schule. Die Ausleger der historischen Schule haben die Zeitperioden in diesen Versen als symbolisch behandelt und das Jahr-Tag-Prinzip auf sie angewandt. Das ergibt längere Zeitperioden tatsächlicher, historischer Zeit: 1260, 1290 und 1335 Jahre. Als Beispiel, wie diese Zeitperioden von einem Kommentator ausgelegt worden sind, mag das Werk von U. Smith zitiert werden.

Smith identifiziert die erste Periode, indem er schreibt: "Die 1260 Jahre markieren die Periode der päpstlichen Vorherrschaft."¹⁰ An anderem Ort in seinem Danielkommentar zu Daniel 7,25 erklärt er, dass diese Periode von 538 n. Chr. bis 1798 n. Chr. reicht. "Hielt das Papsttum von diesem Punkt [538, das Jahr, in dem das Dekret des Justinian in Kraft tritt] an die Vorherrschaft für zwölfhundert-undsechzig Jahre inne? - Sehr genau sogar. Vom Jahr 538 plus 1260 Jahre kommen wir in das Jahr 1798; und in diesem Jahr 1798 eroberte Berthier mit einer französischen Armee Rom, rief eine Republik aus, nahm den Papst gefangen und versetzte dem Papsttum eine tödliche Wunde."¹¹

Smith geht weiter zu den 1290 Tagen und stellt fest: "Folglich enden die beiden Perioden, die 1290 und die 1260 Tage, gleichzeitig im Jahre 1798, letztere beginnend mit dem Jahr 538 und erstere mit dem Jahre 508, dreißig Jahre zuvor."¹² Der Sieg des Frankenkönigs Chlodwig über die arianischen Ostgoten zugunsten der päpstlichen Macht wird als bedeutendes Ereignis im Jahre 508 angeführt.¹³

Als nächstes greift Smith die 1335 Tage aus Daniel 12,12 auf und kalkuliert: "Von diesem Zeitpunkt an würden sie bis in das Jahr 1843 reichen, denn 1335 addiert zu 508 ergibt 1843."¹⁴ Smith führt die milleritische Erweckungsbewegung als das gesegnete Ereignis an, das gerade zu dieser Zeit in Erscheinung trat:

Um das Jahr 1843 ereignete sich eine großartige Kulmination allen Lichtes, das auf die Prophetie bis zu diesem Zeitpunkt ausgegossen worden war. Die Verkündigung schritt mit Kraft vorwärts. Die neue und bewegende Lehre der Aufrichtung des Königreiches Gottes erschütterte die Welt. Den wahren Jüngern Jesu wurde neues Leben verliehen. Die Ungläubigen wurden verurteilt, die Kirchen geprüft und ein Geist der Erweckung, der bis heute nicht mehr seinesgleichen fand, erwachte.¹⁵

Kontextuelle Verbindungen

Nachdem diese drei Sichtweisen und ihre Interpretationen bezüglich der Zeitperioden in Daniel 12 diskutiert wurden, wollen wir uns nun den Fragen zum Kontext zuwenden. Besonders für die präteristische Ansicht ist dies angebracht, da die Gelehrten der präteristischen Schule diesen Abschnitt (12,5-12) mit seinen Zeitangaben als einen Anhang behandeln, als Glossen, die erst angefügt wurden, nachdem der Hauptteil der Prophezeiungen geschrieben worden war. Ist das tatsächlich das Wesen von Daniel 12,5-12?

Literarisches Arrangement der vierten Vision. Als Erstes sollte die Gesamtstruktur der ganzen Vision beachtet werden. Dieses Segment des Buches umfasst Daniel 10-12. Diese drei Kapitel umfassen eine einzige Vision. Grundsätzlich handelt es sich bei Kapitel 10 um die Einleitung; Kapitel

¹⁰ U. Smith, *The Prophecies of Daniel and Revelation*, rev. ed. (Nashville, 1944), 320.

¹¹ Ebd. 145.

¹² Ebd., 323.324.

¹³ Ebd., 324-332.

¹⁴ Ebd., 331.

¹⁵ Ebd.

11,1-12,4 ist der Hauptteil - der didaktische Teil der Prophetie des Gabriel; und 12,5-13 ist der Schluss.

Handelt es sich beim Schluss (12,5-13) einfach nur um einen Anhang, etwas im Charakter einer nachträglichen Überlegung oder einer Anpassung? Oder ist es ein integraler Bestandteil der Prophetie als Ganzes? Die erste Ansicht ist der Vorschlag der präteristischen Schule; die letztere ist die Position, die hier vertreten wird.

Plazierung der Zeitperioden. Eine Möglichkeit, sich mit den Abschnitten in Kapitel 12 auseinanderzusetzen, in denen die Zeitperioden vorkommen, ist die Beachtung der Position der Parallelen in den anderen Prophezeiungen des Buches. So wird zum Beispiel die Vision in Daniel 7 in den Versen 1-14 beschrieben. In Vers 25 finden wir die Zeitperiode (für die Aktivitäten des kleinen Hornes in der Vision) erwähnt. Ein Phänomen gleicher Art taucht auch in Daniel 8 auf. Die Vision erscheint in den Versen 1-12. Am Ende von Vers 12 wird die Vision unterbrochen und eine Audition beginnt. Während zwei Engel sich darüber unterhalten, was dem Propheten Daniel gezeigt worden war, hört der Prophet zu. In dieser Audition wird dann die Datumslinie bezüglich der 2300 Tage gegeben.

Mit anderen Worten: Daniel hat eine Standardmethode, Zeitperioden zu präsentieren. Zuerst wird die eigentliche Vision dargestellt, dann wird die Zeitperiode präsentiert. Doch wird das Zeitelement in der Weise verstanden, dass es sich unmittelbar auf die vorhergehende Beschreibung der Vision bezieht. Das gleiche Modell kann auf die vierte, in Daniel 10-12 aufgezeichnete Vision übertragen werden. In diesem Fall beziehen sich die in Kapitel 12 (dem Abschluss der Vision) erwähnten Zeitperioden direkt auf die in Kapitel 11 (dem Hauptteil der Vision) beschriebenen historischen Ereignisse. Das soll später auch von der sprachlichen Seite her gezeigt werden, aber hier wollen wir die Beziehung (im Sinne der Plazierung) zwischen der eigentlichen Vision und der dazugehörigen Zeitperiode in Diagrammform zusammenfassen:

Diagramm 1

	Daniel 7	Daniel 8	Daniel 10-12
Eigentliche Vision	Vers 1-14	Vers 1-12	11,1-12,4
Zeitelemente	Vers 25	Vers 13.14	12,5-13

Die Ausnahme zu dieser Regel finden wir in der Prophezeiung in Daniel 9,24-27. Es gibt offensichtlich einen Grund für diese Ausnahme. Die Natur dieser Prophetie ist anders. Daniel 7, 8 und 11 stellen, so können wir sagen, Übersichtsprophetien dar; Prophetien, die uns eine Übersicht über den Aufstieg und den Fall von Nationen und deren Herrscher geben. Daniel 2 ist von gleicher Natur, enthält aber keine spezifischen Zeitperioden. Dagegen handelt es sich bei Daniel 9,24-27 um eine mehr lokale und begrenzte Prophetie.

Gabriel erklärt Daniel, dass dies eine Prophetie für "dein Volk und deine heilige Stadt" ist. Es ist keine Übersichtsprophetie, sondern eine, die sich auf die Juden und deren Hauptstadt Jerusalem in Judäa konzentriert. Die Zeitperiode wird am Anfang erwähnt und dann auf die gesamte Prophetie verteilt. Das ist ein weiterer Weg zu zeigen, dass die Prophezeiung in Daniel 9 mit der vorhergehenden verbunden ist. Die vorangehende Prophezeiung (Dan 8) endete mit einer Zeitperiode, und diese beginnt mit einer, womit gezeigt wird, dass das verbindende Thema wieder aufgenommen wird.

Wenn wir die einzigartige Situation von Daniel 9 beiseite lassen, können wir sagen, dass die Aufteilung der Zeitperioden in Daniel 12 - im Zusammenhang mit Daniel 11 - dem gleichen Muster

entspricht, das wir auch im Falle der Prophezeiungen und deren Zeitelementen in Daniel 7 und 8 finden. Es gibt keine literarisch-strukturellen Gründe, um Daniel 12 vom Hauptteil der Prophezeiung abzutrennen und als Anhang oder eine Serie von Glossen zu betrachten. Im Zusammenhang mit den anderen oben erwähnten Kritiken der präteristischen Schule betrachtet, steht dieser Aspekt der präteristischen Theorie tatsächlich auf einem schwachen Grund.

Sprachliche Verbindungen. Wir wenden uns nun der Frage spezifischer und direkter sprachlicher Verbindungen des Schlussteils der Vision (12,5-13) mit dem Hauptteil der Vision (11,1 - 12,4) zu. So wie das Zeugnis der literarischen Struktur die präteristische Auslegung schwächt, so kann man sagen, dass die sprachlichen Verbindungen die futuristische Auslegung schwächen. Diese Verbindungen lassen keinen Raum, die Zeitperioden aus Daniel 12 auf eine Zeit anzuwenden, die nach dem "Sich-Aufmachen" (12,1) Michaels folgen soll. Im Gegenteil müssen diese Perioden auf eine Zeit vor diesem Punkt in der Prophezeiung angewendet werden. So können sie also nicht in die Zeit zwischen dem zweiten Kommen Christi und dem Beginn des Milleniums plaziert werden. Wir wollen die Zeitperioden der Reihe nach behandeln.

1. Daniel 12,7. Die erste Zeitperiode, bestehend aus 3 1/2 Zeiten, erscheint in Daniel 12,7. Dieser Abschnitt ist unauflösbar verknüpft mit einem bestimmten Abschnitt in Daniel 11, was die Verben und Substantive betrifft, mit denen diese Ideen zum Ausdruck gebracht werden. Die Verbindungen, die auf diese Weise geformt werden, sind zu eng, um zerbrochen zu werden. Dementsprechend kann geschlossen werden, dass Daniel 12 nicht von Daniel 11 getrennt werden kann. Beachte die Diagramme 2 und 2a.

Wir sollten uns daran erinnern, dass Daniel 12,7 die Antwort auf eine Frage ist. Die Frage hatte offensichtlich mit der Prophezeiung zu tun, die Daniel gerade empfangen hatte (11,1-12,4). Daniel hatte gefragt: "Wann ist das Ende dieser außergewöhnlichen Ereignisse?" (Daniel 12,6; Elberfelder). Als Antwort erhob der Engel seine Hand zum Schwur und erwiderte: "Zeit, (zwei) Zeiten und eine halbe (Zeit)! Und wenn die Zerschlagung der Kraft des heiligen Volkes abgeschlossen sein wird, wird dies alles vollendet werden." (Vers 7; Elberfelder)

Wenn diese Frage und Antwort nicht vollkommen ohne Beziehung zu dem stehen sollte, was Gabriel dem Propheten zuvor gesagt hat, dann sollte es im Hauptteil der Vision einen Hinweis darauf geben, wann die Zerschlagung der Kraft des heiligen Volkes geschieht. Tatsächlich gibt es diesen Hinweis. Es gibt eine präzise zu bestimmende Stelle im Hauptteil der Prophezeiung, wo die Verfolgung der Heiligen beschrieben wird, nämlich in Daniel 12,32-35. Entsprechend dem inhaltlichen Charakter dieses Abschnittes, einmalig in Daniel 11, sollte die Zeitperiode aus Daniel 12,7 hierauf angewandt werden. Die sprachlichen Bindeglieder zwischen Daniel 11,32-35 (Hauptteil) Daniel 12,7-10 (Schluss) demonstrieren die direkte Beziehung zueinander und können wie folgt dargestellt werden:

Diagramm 2

Die große Verfolgung*	
Daniel 11,32-35 (Elberfelder)	Daniel 12,7-10 (Elberfelder)
1. "..., die sich am Bund schuldig [marsî`ê] machen, ..." (Vers 32)	
2. "Und die Verständigen [<i>âmaskîlê</i>] werden die Vielen unterweisen [<i>yabînú</i>]"(Vers 33)	
3. "Und von den Verständigen [<i>hamma-skîlîm</i>] werden einige stürzen, damit unter ihnen geläutert [<i>lisrôp</i>] ..."	
4. "geprüft [<i>ûlebarer</i>]"	4. "Viele werden geprüft [<i>yûbararû</i>],"
5. "und gereinigt [<i>welalben</i>] werde"	5. "und gereinigt [<i>weyitlabbenû</i>]"
	3. "und geläutert [<i>weyissarepû</i>] werden" (Vers 10)
6. "bis zur Zeit des Endes" (Vers 35)	1. "Aber die Gottlosen [<i>resaîm</i>] werden (weiter) gottlos [<i>wehîrsî`û</i>] handeln."
	2a. "Und die Gottlosen [<i>resaîm</i>] werden es alle nicht verstehen [<i>welo`yabînú</i>],"
	2b. "die Verständigen [<i>wehammaskîlîm</i>] aber werden es verstehen [<i>yabînú</i>]" (Vers 10)
*Beachte: Die zitierten Textteile erscheinen in ihren jeweiligen Textabschnitten in der Reihenfolge, wie sie hier durchnummeriert sind.	

Hier werden sechs sprachliche Parallelen dokumentiert. In Daniel 11,32-35 werden fünf dieser Begriffe einmal und einer zweimal gebraucht. In Daniel 12,7-10 werden vier dieser Begriffe einmal, einer zweimal und einer dreimal gebraucht. Aufgrund dieser starken sprachlichen Verbindungen kann es keinen Zweifel darüber geben, dass diese zwei Textabschnitte über das gleiche Thema reden. Folglich sollte die Zeitperiode aus Daniel 12,7 zur Datierung der Länge der Verfolgung, beschrieben in Daniel 11,32-35, herangezogen werden.

Das ist der Ort im Hauptteil der Prophezeiung, zu dem diese prophetische Zeitperiode gehört. Sie gehört nicht zu einer Ära nach dem Ende der Prophezeiung. Sie gehört vielmehr - durch Zeit und Ereignisse verbunden - in das Herz des Hauptteils der Prophezeiung, geradewegs in den Hauptstrom. Diagramm 2a fasst diese Bindeglieder zusammen und ist sicher für den Leser, der mit Hebräisch nicht vertraut ist, hilfreich.

Diagramm 2a

Zusammenfassung der sechs hebräischen Parallelen in Daniel 11,32-35 und 12,7-10			
Wurzel	Form Daniel 11,32-35	Form Daniel 12,7-10	Übersetzung (Wurzel)
1. *rs'	<i>marsi'ê</i>	<i>resa'im</i> <i>wehirs'û</i> <i>resa'im</i>	“gottlos handeln”
2. *skl	<i>ûmaskâlê</i> <i>hammaskîlâm</i>	<i>wehammaskâlâm</i>	“Einsicht haben”
3. *byn	<i>yabînú</i>	<i>yabînú</i> <i>welo' yabînú</i>	“verstehen”
4. *syp	<i>lîsrôp</i>	<i>weyissarepû</i>	“läutern”
5. *brr	<i>ûlebarer</i>	<i>yitbararû</i>	“reinigen”
6. *lbn	<i>welalben</i>	<i>weyitlabbenû</i>	“weiß machen”

2. Daniel 12,11. Indem wir uns als nächstes Daniel 12,11 zuwenden, stellen wir fest, dass es keinen Zweifel darüber gibt, wohin diese Zeitperiode gehört. Sie ist direkt mit Daniel 11,31 verbunden. Die wichtigeren Satzteile dieser beiden Textabschnitte können nebeneinander gestellt werden und die wichtigsten sprachlichen Verbindungen mittels Transliteration gezeigt werden. Siehe Diagramm 3:

Diagramm 3

Der Gräuel der Verwüstung	
Daniel 11,31 (Elberfelder)	Daniel 12,11 (Elberfelder)
<p>“Und Streitkräfte werden von ihm dastehen; und sie werden das Heiligtum, die Feste, entweihen und werden</p> <p style="padding-left: 40px;">das <i>beständige Opfer</i> [<i>hattamîd</i>] abschaffen [<i>wehesîrû</i>] und den <i>verwüstenden</i> [<i>mesomem</i>] Gräuel [<i>hassiqqûs</i>] aufstellen [<i>wenatenû</i>].”</p>	<p>“Und von der Zeit an,</p> <p style="padding-left: 40px;">da das <i>beständige Opfer</i> [<i>hattamîd</i>] abgeschafft wird [<i>hûsar</i>] und zwar um den <i>verwüstenden</i> [<i>somem</i>] Gräuel [<i>siqqûs</i>] aufzustellen, [<i>welatet</i>], sind 1290 Tage.”</p>

Die gleiche Art von Tabelle, die wir für Daniel 12,7-10 in Verbindung mit Daniel 11,32-35 anfertigten, können wir nun auch für Daniel 12,11 und Daniel 11,31 zusammenstellen. Im Hebräi-

schen existieren fünf direkte sprachliche Parallelen zwischen diesen beiden Abschnitten. Der Hauptunterschied zwischen diesen beiden Abschnitten ist, dass Daniel 11,31 im Aktiv und 12,11 im Passiv geschrieben ist. Der erste Abschnitt erzählt, wer die Dinge tut, die erwähnt werden, während letzterer betont, was getan worden war. Die sprachlichen Bindungen sind jedoch so stark, dass es keinen Zweifel daran geben kann, dass diese beiden Abschnitte über genau dasselbe reden. Das bedeutet, dass die 1290 Tage, die uns der Text Daniel 12,11 zur Verfügung stellt, auf Daniel 11 angewandt werden sollten und zwar an dem Punkt, an dem die in Vers 31 geschilderten Ereignisse stattfinden. Diese Zeitperiode ist zweifellos mit den Ereignissen in 11,31 verbunden. Sie kann nicht in einen späteren Abschnitt der Prophezeiung oder in die Zukunft über das Ende der Prophezeiung hinaus verschoben werden. Diese Beziehungen sind im Diagramm 3a aufgelistet, um die fünf gleichen Wurzeln zu zeigen, die in beiden Abschnitten vorkommen.

Diagramm 3a

Zusammenfassung der sechs hebräischen Parallelen in Daniel 11,31 und 12,11			
Wurzel	Form Daniel 11,31	Form Daniel 12,11	Übersetzung (Wurzel)
1. *swr	<i>wehesrû</i>	<i>hûsar</i>	“abwenden”
2. <i>tamid</i>	<i>hattamîd</i>	<i>hattamîd</i>	“beständig”
3. *ntn	<i>wenatenû</i>	<i>welatet</i>	“geben”
4. <i>siqqûs</i>	<i>hassiqqûs</i>	<i>siqqûs</i>	“Gräuel”
5. *smm	<i>mesomem</i>	<i>somem</i>	“erschrocken, verwüstet sein”

Wir können jetzt die Beziehungen, die sich aus unserem Vergleich dieser beiden Textabschnitte ergeben haben, zusammenfassen. Entsprechend ihrer linguistischen Charakteristika können wir als sicher festhalten, dass die 3 1/2 Zeiten aus Daniel 12,7 dazu gebraucht werden sollten, die Zeit der Verfolgung in Daniel 11,32-34 zu bestimmen. Es ist auch offensichtlich, dass die 1290 Tage aus Daniel 12,11 dazu dienen sollten, die Zeit der Wegnahme des Täglichen oder Beständigen und die Aufrichtung des Gräuel der Verwüstung in Daniel 11,31 zu bestimmen. Das sind die Standorte im Fluss der Ereignisse in Daniel 11, wohin diese Zeitperioden plziert werden sollten. Die Zeitperioden gehören weder an einen späteren “Ort” in der Prophezeiung, noch gehören sie nach deren Ende plziert als eine nachträgliche Überlegung. Sie sind aufs Engste mit der vorausgehenden Prophezeiung an gerade diesen Punkten verbunden und in Beziehung gesetzt.

3. Daniel 11,40. In dieser Verbindung ist der Verweis auf “die Zeit des Endes” in Daniel 11,40 von besonderer Wichtigkeit. Im Buch Daniel ist die Zeit des Endes nicht das Ende der Zeit, als wäre es der Zeitpunkt, an dem alle Dinge zu ihrem Abschluss kommen. Ganz im Gegenteil, die Zeit des Endes ist im Buch Daniel eine Zeitperiode (vgl. 8,17; 11,35; 12,4). In dieser Zeitperiode kommen Ereignisse vor und einige dieser Ereignisse werden in Daniel 11,40-45 beschrieben.

Es erhebt sich nun die Frage: Wie stehen die Zeitperioden in Daniel 12 in Beziehung zu der “Zeit

des Endes“, die am Ende von Daniel 11 vorausgesagt wird? Die Antwort wurde bereits oben gegeben. *Sie ereignen sich davor!* Es handelt sich nicht um Zeitperioden, die in die Zeit des Endes gehören. Sie messen keine Ereignisse auf, die in der Zeit des Endes vorkommen. Sie ereignen sich vor dieser Ära. Das wissen wir deshalb, weil die 1290 Tage aus Daniel 11,31 und die 1260 Tage aus Daniel 11,32-35 in dieser Prophezeiung vorkommen, *bevor* die Zeit des Endes in Daniel 11,40 auftaucht. Das macht es unmöglich, die 1260- und 1290-Zeitperioden mit irgendetwas zu verbinden, das mit der Wiederkunft Christi und dem Beginn des Millenniums zu tun hat, wie es von den Auslegern der futuristischen und dispensationalistischen Schule verfochten wird.

Dieses Studium ist keine Abhandlung detaillierter historischer Anwendungen. Es handelt sich hierbei eher um ein kontextuelles und inhaltliches Studium der Beziehungen dieser Zeitperioden im Text von Daniel 11 und 12. Wird dieser Text sorgfältig studiert, kann erkannt werden, dass die präteristische Auslegung nicht gut passt. Die vorgeschlagenen historischen Anwendungen dieser Zeitperioden decken sich nicht mit unserer Kenntnis ihrer Länge in den historischen Quellen. Daniel 12 ist kein fehlgeleiteter Anhang mit einer Serie sich immer wieder verlängernden, fehlschlagenden Prophezeiungen. Auch stimmen diese Ereignisse nicht gut mit den Ereignissen überein, die der Wiederkunft Christi folgen und dem Millennium vorausgehen, wie Ausleger der futuristischen Schule dies behauptet haben. Entsprechend den linguistischen Verbindungen zu dem Punkt in der Prophezeiung an dem sie beginnen, sollten sie der Zeit des Endes vorausgehen - nicht folgen. Weder gehören die 1260 und 1290 Tage aus Daniel 12 aus der Sicht innertextlicher Beziehungen in die Zeit des Antiochus Epiphanes zurück ins zweite Jahrhundert vor Christus, wie die Anhänger der präteristischen Schule behaupten, noch gehören sie zur Zeit des Endes, wie es die Anhänger der futuristischen Schule behaupten; sondern sie werden am besten mit dem Herzen des historischen Flusses aus Daniel 11,31 und 11,32-35 verbunden, wie es die Ausleger der historischen Schule festhalten. Detaillierte historische Anwendungen müssen für eine andere Gelegenheit und die Kommentare der Vertreter der historischen Schule, die diese Zeitperioden bereits behandelt haben, reserviert werden.

4. Daniel 12,12. Der Engel sagt über die Periode der 1335 Tage nichts anderes, als dass er einen Segen für diejenigen verkündet, die das Ende dieser Zeitperiode „erwarten“ und „erreichen“. Warum diejenigen gesegnet werden sollen, wird nicht erklärt. Linguistische Parallelen, wie die etwa, die die 3 1/2 Zeiten und die 1290 Tage mit einer bestimmten Stelle in Daniel 11 verbinden, sind nicht vorhanden. Andererseits behauptet niemand, dass die Periode der 1335 Tage von der Periode der 1290 Tage getrennt werden sollte. Alle drei Auslegungsschulen stimmen zumindest soweit überein: Die drei Zeitperioden aus Daniel 12 müssen zusammen studiert werden.

Der offensichtliche Sinn der Verse 11 und 12 bindet die Perioden der 1290 und 1335 Tage in einer speziellen Beziehung zusammen. Da linguistische Gründe beweisen, dass die Periode der 1290 Tage einen festen Platz in der zeitlichen Lokalisierung der Ereignisse in Daniel 11,31 hat, können wir schließen, dass die Periode der 1335 Tage zur selben Zeit mit denselben Ereignissen beginnt. Die Sicht der historischen Schule, wie sie von U. Smith formuliert wird, - dass diese Perioden 508 n. Chr. beginnen und 1798 bzw. 1843 enden - stimmt gut mit den biblischen Daten überein.¹⁶

Bezüglich des „Segens“ am Ende der 1335 Tage in Daniel 12,12 können wir nach apokalyptischen Verbindungen in einem anderen Bereich Ausschau halten. Es ist interessant festzustellen, dass im Buch der Offenbarung für eine bestimmte Gruppe in der Endzeit ein Segen verkündet wird. Ich verweise auf den Segen, der über jene gesprochen wird, die im Zusammenhang mit der Verkündigung der dreifachen Engelsbotschaft im Herrn sterben. Die Botschaften selbst finden sich in Offenbarung 14,6-12 und der dazugehörige Segen steht in Vers 13. Als Nächstes ist die Wiederkunft Christi im Vers 14 beschrieben.

Hier handelt es sich um einen Segen, der zwar nahe an der Wiederkunft Christi ist, aber ihr trotzdem vorausgeht. Er wird im Zusammenhang mit dem Gericht verkündet, das in Offenbarung

¹⁶ Siehe Fußnote 14.

14,6 angekündigt wird. Dieses Gericht sollte identifiziert werden mit Hilfe der Prophezeiungen über das Gericht in den himmlischen Höfen in Daniel 7-8. Das Gericht selbst wird in Kapitel 7 beschrieben und seine Zeit (1844) in Kapitel 8 verkündet. Es wäre nur natürlich und logisch, für diesen am Ende des Buches Daniel gefundenen Segen, eine Verbindung mit dem Gericht zu finden, dessen Abschluss schon früher in Daniel 12,1-4 beschrieben wurde.

Aufgrund dieser potentiellen Verbindungen kann gefolgert werden, dass der in Daniel 12,12 in Verbindung mit einem prophetisch datierten Gericht verkündete Segen wiederum verknüpft ist mit jenem Segen, der in der Offenbarung angekündigt wird, nachdem das Gericht begonnen hatte - jedoch bevor dies mit Christi Kommen endet. Der hier gemachte Vorschlag besteht also darin, dass der Segen aus Daniel 12,12 wahrscheinlich den Segen aus Offenbarung 14,13 im NT ergänzt. Der erstere segnet jene, die das Vorrecht genießen zu erleben, wie das abschließenden Gerichtes im Himmel beginnt, das alle Dinge versöhnt. Der letztere segnet jene Gläubigen, die während der Zeit der Verkündigung dieses Gerichtes sterben mögen.

Offenbarung 12

Die gleiche prophetische Zeitperiode, die in Daniel 12,7 zu finden ist, erscheint zweimal in Offenbarung 12. In Vers 14 erscheint sie als 3 1/2 Zeiten, in Vers 6 wird sie 1260 Tagen gleichgesetzt.

Ihre Interpretation folgt denselben Mustern, die wir in der Literatur zu Daniel und Offenbarung im Allgemeinen finden. Präteristen verlegen die Ereignisse dieses Kapitels und seine Zeitperioden zurück ins erste Jahrhundert der christlichen Ära. Futuristen, besonders die dispensationalistischen Futuristen, plazieren diese Zeitperiode und die damit verbundene Verfolgung an das Ende des Zeitalters, in die Zeit der großen Trübsal, die sich in der zweiten Hälfte der letzten sieben Jahre der Geschichte der Erde ereignen wird. Demgegenüber betrachten die Vertreter der historischen Methode diese Prophezeitung als symbolische Zeit (=1260 Jahre) und wenden sie auf die große Verfolgung der wahren Gemeinde während des dunklen Mittelalters (538-1798) an. Die Unterschiede zwischen diesen Deutungen können nachfolgend durch einige Beiträge von Kommentatoren dargestellt werden.

Deutung der präteristischen Schule. Wenn Mounce die Verfolgung in Offenbarung 12 beschreibt, sucht er zunächst den Abstand, um "die zugrundeliegende Ursache für die, über die Gemeinde hereinbrechende Feindschaft"¹⁷ zu bestimmen. Er behandelt die Verfolgung in diesem Kapitel eher ganz allgemein, aber legt den Vers 6 folgendermaßen aus: "Die Frau flieht in die Wüste, um dort von Gott 1260 Tage ernährt zu werden. Die Flucht der Frau mag zum Teil die Flucht der palästinensischen Gemeinde nach Pella beim Ausbruch des jüdischen Krieges 66 n. Chr. darstellen. Gottes Kinder waren oft auf der Flucht."¹⁸

J. M. Ford legt ein ähnliches Gewicht auf das erste Jahrhundert, indem sie die Frau als die Gemeinschaft der Christen im ersten Jahrhundert und irgendwie eingeschränkte Gruppe darstellt: "Wenn die Frau die treue Gemeinschaft ist, wie etwa die, die in Qumran zu finden ist, dann handelt es sich hierbei um eine Gemeinschaft, die in der Gesellschaft der guten Engel, die im Bild der Sterne um ihren Kopf inbegriffen sein mögen, lebt, arbeitet, betet und kämpft."¹⁹ In ihrem Kommentar verallgemeinert sie die Zeiteinheit. Dass die Frau 3 1/2 Zeiten oder 1260 Tage ernährt wird "bedeutet vielleicht, bis zum Ende der Verfolgung. ... Es handelt sich hierbei um eine Zeit der Prüfung, die vor der Aufrichtung des Reiches Gottes stattfindet. Sie stellt auch das Gegenteil der Ewigkeit dar. Aber es kann sich außerdem auch um eine messianische Zahl handeln."²⁰

¹⁷ R. H. Mounce, *The Book of Revelation* (Grand Rapids, 1977), 234.

¹⁸ Ebd., 239.

¹⁹ J. M. Ford, *Revelation*, AB, 38 (Garden City, 1975), 200.

²⁰ Ebd., 202.

Deutung der futuristischen Schule. Am anderen Ende der Skala finden wir den dispensionalistischen Ausleger J. F. Walvoord. In seinem System ist die Frau nicht die Gemeinde, sondern Israel, wie sie sich in den letzten Tage während der großen Trübsal darstellt. Das Zeitelement (1260 Tage) ist buchstäblich zu verstehen und findet sich, entgegen den Vorstellungen der präteristischen Ausleger am anderen Ende der christlichen Ära. Walvoord anerkennt die große Lücke, die zwischen dieser Endzeitanwendung der 1260-Tageperiode und dem Beginn des Zeitalters (mit Israel als der Mutter des Messias) existieren muss:

Dann jedoch wird die Aufmerksamkeit auf die Mutter des Kindes gelenkt, wiederum dargestellt als Israel. Hier wird sie in der Zeit der großen Trübsal gezeigt. Sie flieht in die Wüste an einen Ort, der ihr von Gott bereitet ist und an dem sie 1260 Tage versorgt wird (wiederum die genaue Länge der 3 1/2 Jahre). Offensichtlich gibt es zwischen dem 5. und 6. Vers eine gewaltige Zeitlücke, aber das ist in der Prophetie keine ungewöhnliche Erscheinung - vom ersten und zweiten Kommen Christi wird des Öfteren in einem Satz gesprochen. Da Israel in verhältnismäßiger Ruhe und Sicherheit während der ersten dreieinhalb Jahre der siebenzigsten Woche Daniels (Da 9,27) lebt, kann hier nur Bezug genommen werden auf die Bewahrung eines Teiles der Nation Israels während der großen Trübsal, wenn die Wiederkunft Christi zu erwarten ist.²¹

Eine ähnliche Aussage und Anwendung wird bezüglich der 3 1/2 Zeiten in Vers 14 gemacht, da er diese als Abgrenzung der gleichen Zeit der Verfolgung, die in Vers 6 erwähnt ist, versteht. "Das Zeitelement des Leidens Israels wird als 'eine Zeit, Zeiten und eine halbe Zeit' beschrieben. Hierbei scheint es sich um einen weiteren Bezug auf die dreieinhalb Jahre zu handeln, wobei die Erwähnung einer Zeit eine Einheit, der zweite Bezug auf Zeiten zwei Einheiten zusammen mit der Addition einer halben Zeit, dreieinhalb Einheiten ergeben würden. Eine Parallelstelle dazu findet sich in Daniel 7,25 und 12,7 die sich auf dieselbe Periode der großen Trübsal bezieht."²²

Idealistische Deutung. Im Gegensatz zum Präteristen, der diese Zeitperiode (3 1/2 Zeiten, 1260 Tage) an den Anfang des Zeitalters setzt und zum Futuristen, der sie an das Ende des Zeitalters setzt, gibt es auch jene, die diese Zeitperiode sogar noch mehr verallgemeinern. Der Idealist legt diese Periode auf das christliche Zeitalter generell an. Der Kommentar von P. E. Hughes repräsentiert diesen Ansatz:

Dort, *ernährt* von Gott, wird es ihr ermöglicht, *eintausendzweihundertsechzig Tage* zu überleben, an anderer Stelle in Vers 14 als "eine Zeit und Zeiten und eine halbe Zeit" und in 13,5 als "zweiundvierzig Monate" definiert, das bedeutet, für eine Periode begrenzter Zeitdauer, die im Vergleich mit der sich anschließenden unendlichen Ewigkeit voll Frieden und Freiheit im neuen Himmel und der neuen Erde, kurz ist. ... Der Symbolismus in der Vision des Johannes beschreibt die Geschichte des Volkes Gottes, für das die Welt in ihrer Gefallenheit und Feindschaft zur Wahrheit die Wüste ist.²³

Nachfolgend kommentiert Hughes die 3 1/2 Zeiten in Vers 14 in gleicher Weise. Hier sagt er noch deutlicher, dass die Zeitelemente (Verse 6 und 14) einfach die ganze christliche Ära symbolisieren.

Diese Periode bezeichnet dreieinhalb Jahre und ist die gleiche wie die 1260 Tage im Vers 6 und die zweiundvierzig Monate in 13,5. Sie symbolisiert die von Gott begrenzte Zeit, in der die Kirche von Satan auf der Erde verfolgt wird; jene Zeit, die zwischen den beiden Kommen Christi liegt.²⁴

²¹ J. F. Walvoord, *The Revelation of Jesus Christ* (Chicago, 1966), 191.

²² Ebd., 195.

²³ P. E. Hughes, *The Book of Revelation*, (Grand Rapids, 1990), 137.

²⁴ Ebd., 141.

Deutung der historischen Schule. Die historische Schule, die dem Jahr-Tag-Prinzip folgt, beschränkt die 1260 Jahre auf einen bestimmten Teil der christlichen Ära, und sieht darin nicht die ganze Ära. Der Teil der christlichen Ära, auf den diese prophetische Zeit angewendet wird, ist das dunkle Zeitalter oder Mittelalter, in dem die Glieder der wahren Gemeinde Gottes wegen der gegen sie inszenierten Verfolgung zu abgelegenen Orten fliehen mussten.

Repräsentativ für diese Ansicht ist der Kommentar von U. Smith, der bereits oben bezüglich Daniel 11-12 zitiert wurde. Smith formuliert diese Position deutlich in seinem Kommentar über Offenbarung 12,6:

Die Gemeinde floh zu der Zeit in die Wüste, als sich das Papsttum im Jahre 538 fest etablierte. Dort wurde sie 1260 Jahre durch das Wort Gottes und den Dienst der Engel während der langen, dunklen und blutigen Herrschaft dieser Macht ernährt.²⁵

Er wiederholt diese Sicht in seinem Kommentar zu Offenbarung 12,14:

Die Erwähnung der Periode, während der die Frau in der Wüste ernährt wurde, als "Zeit und Zeiten und eine halbe Zeit", also mit den gleichen Worten, die schon in Daniel 7,25 verwendet werden, bietet einen Schlüssel zum Verständnis des letzteren Abschnittes. Die gleiche Periode wird in Offenbarung 12,6 "eintausendzweihundertsechzig Tage" genannt. Das zeigt, dass "Zeit" ein Jahr mit 360 Tagen, zwei "Zeiten" zwei Jahre oder 720 Tage und "eine halbe Zeit" ein halbes Jahr oder 180 Tage sind, zusammengezählt also 1260 Tage. Diese Tage, die symbolische Tage sind, beschreiben 1260 buchstäbliche Jahre.²⁶

Wir finden also, dass das Muster unter den Auslegern das Gleiche ist, dem wir schon im Fall Daniel im vorangegangenen Abschnitt unseres Studiums begegnet sind. Die präteristischen Ausleger verlagern diese prophetischen Zeitperioden zurück in die Vergangenheit, der Futurist legt sie in die Zukunft, und der Vertreter der historischen Schule wendet sie auf bestimmte historische Abschnitte an, die von der Vergangenheit bis in die moderne Zeit reichen. Die Frage ist: Welche dieser Sichtweisen werden durch den Text favorisiert? Welche Elemente gibt es in den Abschnitten selbst, die die eine oder andere dieser Interpretationen unterstützen?

Unser Studium in diesem Abschnitt beschäftigt sich mit literarischer Struktur, Kontext und Inhalt, um herauszufinden, auf welchem Wege diese zu untersuchenden Aspekte sich mit obiger Frage auseinandersetzen. So wollen wir wiederum als Erstes die literarische Struktur untersuchen. Nach meiner Meinung stellt dies ein Element von entscheidender Bedeutung zum Verständnis des Textes von Offenbarung 12 dar.

Wird diese Struktur einmal verstanden, so verleiht das darin enthaltene Muster der historischen Sicht starke Unterstützung, die den Text und seine Zeitperioden als sich durch die christliche Ära erstreckend sieht. Wenn dieser Aspekt des Textes tatsächlich wertgeschätzt wird, so zeigt sich darin, um was für einen bemerkenswerten Abschnitt es sich hier handelt. Er umschließt die Ära der Gemeinde von der ersten Ankunft Christi bis zu ihrer abschließenden Phase vor dem zweiten Kommen in kurzen 17 Versen.

Ich habe die literarische Struktur von Offenbarung 12 in einem bereits zuvor erschienenen Artikel behandelt.²⁷ Wegen der Bedeutung dieses Artikels für unser gegenwärtiges Unternehmen, sind wichtige Teile dieses Essays wörtlich übernommen. Das sollte ein klares Bild der in Offenbarung 12 vorhandenen literarischen Struktur ergeben.

²⁵ Smith, *The Prophecies of Daniel and Revelation*, 553.

²⁶ Ebd., 558.

²⁷ W. H. Shea, "The Parallel Literary Structure of Revelation 12 and 20", *AUSS* 23 (1985): 37-54.

Die literarische Struktur von Offenbarung 12

Ungeachtet der Schwierigkeiten bei der Auslegung, ist die Entwicklung der Gedanken in Offenbarung 12 geradlinig. Wie die Gliederungen in den Kommentaren zeigen, sind die Übergänge zwischen den Einheiten oder Abschnitten mit den darin enthaltenen Hauptgedanken relativ gut abgegrenzt.

Die Erzählung eröffnet mit einem fünf Verse langen Abschnitt, der einen Konflikt beschreibt zwischen einer verherrlichten Frau (Vers 1-2) - im Allgemeinen als die Kirche interpretiert (oder Israel als eine frühere Phase der Kirche) - und dem Drachen (Verse 3-4) - im Allgemeinen als der Teufel und/oder seine irdischen Agenten interpretiert. Das Hauptaugenmerk richtet sich in diesem Konflikt auf das männliche Kind, das die Frau gebiert. Da dieses männliche Kind zum Thron Gottes entrückt wurde und er alle Nationen mit einem eisernen Stab regiert (Vers 5), wird er im Allgemeinen - obwohl nicht universell - von den Kommentatoren als Jesus Christus identifiziert. Folglich können wir diesen fünf Verse umfassenden Anfangsabschnitt in Kapitel 12 als eine Beschreibung der frühen Phase des Konfliktes zwischen dem Drachen und der Frau kennzeichnen.

Der nächste Vers in dieser Erzählung (Vers 6) sollte als ein Übergang zu einem Zwischenabschnitt betrachtet werden, der sich des Weiteren mit dem Konflikt zwischen dem Drachen und der Frau befasst. Der Übergangvers weist darauf hin, dass die Frau - jetzt mit größerer Sicherheit mit der Gemeinde identifizierbar -, nachdem sie das männliche Kind geboren hatte, es als notwendig erachtete, in die Wüste zu fliehen, um zu überleben. Beschützt von Gott verblieb sie eine bestimmte Zeitperiode - 1260 Tage - an diesem Ort.

An diesem Punkt ist der von dem Konflikt zwischen dem Drachen und der Frau handelnde Erzählfluss unterbrochen, um einen Einschub (Vers 7-12) einzufügen, der den Ursprung der Feindschaft des Drachens gegen die Frau erklärt. Dieser Abschnitt der Erzählung ist teilweise beschreibend (Verse 7-9) und teilweise hymnisch (Verse 10-12). Der erste Teil dieses zentralen Abschnittes beschreibt einen Konflikt im Himmel zwischen dem Drachen ("die alte Schlange, die da heißt: Teufel und Satan" [Vers 9]) mit seinen Engeln und Michael, dem Führer der Engel auf Seiten Gottes. Michael und sein Heer siegten, während der Drache und sein Heer auf die Erde geworfen wurden. Der zweite Teil dieses zentralen Abschnittes feiert die Niederlage des Drachens und warnt die Einwohner der Erde vor seiner Feindschaft.

Dieser zentrale Abschnitt wurde auf unterschiedliche Weise interpretiert. Einige Ausleger betrachten diesen Abschnitt als die Beschreibung eines Konfliktes im Himmel, wo das Böse noch vor der Erschaffung der Menschheit seinen Anfang genommen hat. Andere betrachten ihn als eine Beschreibung des Sieges, den Gott über den Teufel zur Zeit der Inkarnation Christi errang. Wieder andere sehen ihn als die Beschreibung des Sieges, den Gott durch Christi Versöhnung am Kreuz gewann. Es ist hier nicht unsere Absicht, eine detaillierte Exegese oder Auslegung dieses Abschnittes durchzuführen. Vielmehr wollen wir herausfinden, wo diese Verse ihren Platz in der literarischen Struktur dieses Kapitels haben. Dieser Punkt ist klar, auch wenn sich die Kommentatoren in ihrer Auslegung des Textes selbst unterscheiden. Diese Verse stellen einen zentralen Textblock dar. Der Hauptfluss der Erzählung, der sich unmittelbar mit dem Konflikt zwischen dem Drachen und der Frau befasst, wird nachfolgend wieder aufgenommen.

Der nächste Abschnitt der Erzählung, Verse 13-16, wendet sich also wieder dem Thema zu: die vom Drachen attackierte Frau in der Wüste. Wie bereits oben erwähnt, richtet sich das Hauptaugenmerk in Vers 6 auf die Handlungen der Frau. Dieses Thema wird nun auch in Vers 14 behandelt. Aber Vers 15 fährt mit einem anderen Aspekt dieses Themas fort - den Aktionen des Drachens gegen die Frau während ihres Aufenthaltes in der Wüste. Dort verfolgte er sie und spie eine große Flut gegen sie aus, um sie hinwegzuführen. Die Erde jedoch half der Frau und machte die Flut wirkungslos (Vers 16). Wiederum wird die Länge der Zeit angegeben, die die Frau in der Wüste zubrachte, in diesem Fall mit "eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit" (Vers 14), äquivalent zu den in Vers 6 bereits erwähnten 1260 Tagen.

Für das Studium der literarischen Strukturen ist es wichtig zu erkennen, wie eng die Inhalte von Vers 14 und Vers 6 miteinander verbunden sind:

Offenbarung 12,6
“Und die Frau

entfloh in die Wüste
wo sie einen Ort hatte,
bereitet von Gott,
dass sie dort ernährt werde
tausendzweihundertundsechzig Tage.”

Offenbarung 12,14

“Und es wurden der Frau gegeben die zwei Flügel
des großen Adlers
dass sie in die Wüste flöge
an ihren Ort,
wo sie ernährt werden sollte
eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit fern
von dem Angesicht der Schlange.”

Ein Vergleich der in diesen beiden Versen verwendeten griechischen Ausdrucksweise zeigt, dass die gleichen Worte gebraucht werden für “in die Wüste” und dem “Ort”, zu dem die Frau floh. Für das Wort “ernähren” werden zwar in den beiden Versen unterschiedliche Verbformen gebraucht, zugrunde liegt jedoch die gleiche Wurzel. Auch wenn die beiden Verben “fliehen” und “fliegen” nicht die gleichen sind, so vermitteln sie doch dieselbe Idee. Schließlich enden beide Verse mit einer Zeitperiode, die gleichgesetzt werden sollte.

Sowohl durch diese besonderen lexikalischen als auch durch die vorhandenen thematischen Beziehungen wird es deutlich, dass der Inhalt dieser beiden Verse eine direkte Verbindung zwischen ihnen herstellt und dass tatsächlich der Vers 6 und die Verse 13-17 eine Umfassung um den zentralen Abschnitt der Verse 7-12 bilden. Besonders Vers 6 liefert eine ursprüngliche Aussage über die Flucht der Frau in die Wüste, während die Verse 13-16 eine erweiternde und abschließende Aussage zu diesem Thema darstellen. Auf diese Weise ist die vollständige oder umfassende Darstellung bezüglich der Zwischenperiode des Konfliktes zwischen dem Drachen und der Frau geteilt worden, und seine zwei Teile sind dazu benutzt worden, um die zentrale Aussage über den Krieg im Himmel zwischen Michael und dem Drachen einzurahmen oder einzufassen.

Der letzte Vers des Kapitels, Vers 17, bezieht sich auf die dritte und abschließende Phase des Konflikts zwischen dem Drachen und der Frau. In diesem Fall, am Ende der 1260 Tage, sind es die Übrigen von ihrem Samen oder Geschlecht, auf die es der Drache abgesehen hat, um mit ihnen zu kämpfen. Das Wesen dieses abschließenden Konfliktes ist in den nachfolgenden zwei Kapiteln detailliert beschrieben, die somit dazu beitragen, den prophetischen Block bestehend aus Offenbarung 12-14 zu bilden.

Zwischen dem Anfang und dem Ende von Offenbarung 12 gibt es ein bestimmtes thematisches Bindeglied. Beide, Anfang und Ende, handeln von dem Angriff des Drachens auf die Nachkommenschaft der Frau. Im ersten Fall handelt es sich um den hauptsächlichsten Nachkommen, das männliche Kind, das angegriffen wird; und im letzteren Fall sind die Übrigen ihrer Nachkommenschaft sein Angriffsziel. Des Weiteren sollte das männliche Kind zu Anfang der Erzählung als auf Jesus Bezug nehmend interpretiert werden und die Übrigen am Ende der Erzählung auf die, die das Zeugnis Jesu haben. Und schließlich: in Vers 5 “trat” der Drachen vor die Frau, die gebären sollte, am Ende der Erzählung “trat” der Drache an den Strand des Meeres. (In beiden Texten erscheint die gleiche Verbform als Wurzel. Einige sind davon überzeugt, dass diese abschließende Aussage mit Vers 13 verbunden werden sollte, doch gerade die oben erwähnte lexikalische Wechselbeziehung legt nahe, dass dieser Vers ganz richtig am Ende von Offenbarung 13 plaziert ist.)

Aufgrund dieser Untersuchung von Offenbarung 12 kann der Inhalt dieses Kapitels nun auf folgende grundsätzliche Gliederung reduziert werden:

A. Verse 1-5 – Anfänglicher Konflikt zwischen Drache und Frau

- B1. Vers 6 – Konflikt zwischen Drache und Frau
- X. Verse 7-12 – Konflikt zwischen Michael und Drache im Himmel
- B2. Verse 13-16 – Konflikt zwischen Drache und Frau (wiederaufgenommen)
- C. Vers 17 – Abschließender Konflikt zwischen Drache und Frau

Allgemeine historische Anwendung. Nachdem wir den Abschnitt auf diese Weise gegliedert haben, wollen wir einige allgemeine historische Anwendungen versuchen.²⁸ Genauere Details sollen an dieser Stelle nicht behandelt werden, der weite Bogen des Kapitels kann in einer Übersicht dargestellt werden. In Übereinstimmung mit der Mehrheit der Kommentatoren (sogar mit einigen, die oben zitiert wurden), die die Frau als die Gemeinde betrachten, können wir drei Phasen des Konfliktes erkennen, in den die Frau oder Gemeinde hineingezogen ist.

Die erste Phase des Konfliktes mit dem Teufel (Verse 1-5) sollte sich auf die frühen Anfänge der Gemeinde beziehen. Der abschließende Konflikt (Vers 7) sollte auf die Schlussphase der Gemeinde hier auf dieser Erde angewendet werden. Zwischen diesen beiden Polen begegnen wir der Gemeinde in der Wüste - die verfolgte Gemeinde. Dieser Phase der Gemeinde wird in der Erzählung die Mittelposition gegeben; es sollte sich also hierbei um die Gemeinde im Mittelalter handeln und zwar die wahre, reine Gemeinde dieser Periode. Das war die Gemeinde, die verfolgt und in die Wüste an entlegene Orte der Erde getrieben wurde, die aber dort Schutz fand.

Folglich präsentiert uns die Erzählung dieses Kapitels die frühe Gemeinde, die reine Gemeinde im Mittelalter und die Gemeinde der letzten Tage. In einem kurzen Überblick von 17 Versen hat diese Erzählung die drei Hauptphasen der Kirchengeschichte ausgebreitet.

Das Kapitel bildet den Rahmen des im Zentrum des Panoramas stehenden Kampfes zwischen Christus und Satan, dem Kampf, der hinter allem steht. Das Prinzip, das in diesen Phasen der Kirchengeschichte herausgearbeitet wurde, ist die Feindseligkeit des Teufels und seiner bösen Mächte, die gegen die Gemeinde angetreten sind. Das ist kein neuer Kampf. Er begann bereits, bevor es eine Gemeinde gab. Indem Johannes durch die Inspiration diese Szene in das Zentrum seiner Übersicht plazierte, hat er das Prinzip identifiziert, das in der Ära der Geschichte der Gemeinde wirksam ist.

Es ist auf den ersten Blick offensichtlich, dass der große kirchengeschichtliche Bogen, den die Prophezeiung schlägt, nicht gut mit der präteristischen und futuristischen Interpretation übereinstimmt. Würde sie die präteristische Interpretation unterstützen wollen, so sollte sie sich nur auf die erste Phase der Kirchengeschichte konzentriert haben, nämlich auf die Periode des römischen Reiches, in der die Präteristen alles lokalisieren. Aber ihre Sicht dehnt sich über diesen Punkt hinaus aus - bei weitem sogar. Würde sie die futuristische Ansicht von Prophetie unterstützen, so sollte sie sich nur auf die abschließende Phase der Kirchengeschichte konzentriert haben. Statt dessen beginnt sie mit den Anfängen der Kirchengeschichte, als der Christus dieser Gemeinde in die Welt kam und dann in den Himmel auffuhr, um ihr zu dienen. Die Beweise sprechen deutlich dafür, dass diese Erzählung einen fortwährenden historischen Fluss durch die christliche Ära darstellt; darum stimmt sie mit ihrer Perspektive aufs genaueste mit der kontinuierlich-historischen Sicht überein.

Plazierung der Zeitperioden. Wir können uns auch die Frage stellen: Wo haben die Zeitperioden in diesem Kapitel ihren Platz? Sind sie in der frühen, mittleren oder Endphase der irdischen Pilgerreise der Frau zu finden? Wären die Zeitperioden im ersten Segment zu finden, würden sie die präteristische Sicht favorisieren. Wären sie in der abschließenden Phase zu finden, würden sie die futuristische Position begünstigen. Aber sie sind in keiner von beiden zu finden. Im Gegenteil, diese Zeitperioden sind in dem mittleren Segment jener Geschichte der Gemeinde angesiedelt. Sie sind in Verbindung mit dem Segment zu finden, das sich im Herzen des Zeitalters ausdehnt. Das vereinbart sich am besten mit der historischen Sicht der Prophezeiung.

Tatsächlich wirken diese beiden miteinander verbundenen Aussagen über Zeit (Verse 6 und 14)

²⁸ Der Teil meines oben zitierten Artikels wurde von cbd., 39-42, übernommen.

zusammen, um dem Hauptgedanken des Kapitels, den großen Kampf im Himmel, den Rahmen zu geben. Der Schreiber macht seine erste Aussage über Zeit in Vers 6. Dann lässt er eine Beschreibung (Verse 7-12) des Krieges im Himmel zwischen Michael und dem Drachen folgen. Danach kehrt er wiederum zum Thema Zeit zurück, indem er mit beinahe identischen Worten die gleiche, bereits vorher erwähnte Zeitperiode, noch einmal erwähnt (Vers 14).

Folglich gehören diese paarweisen Aussagen, vom Gesichtspunkt sprachlicher Verbindungen und literarischer Struktur her gesehen, in die Mitte der Erzählung, in die Mitte der Geschichte, die dieses Kapitel erzählt, und so in das Mittelalter der Kirchengeschichte. Beide gehören sie nicht an das Ende der Zeit. Endzeit-Kirchengeschichte wird bis auf den letzten Vers des Kapitels nicht angesprochen (Vers 17).

Offenbarung 13

Wir kommen nun zu einer dritten Hauptaussage prophetischer Zeit ähnlich denen, die in Daniel 11-12 und Offenbarung 12 vorkommen. In diesen vorausgehenden Erzählungen ist die Zeitperiode entweder als 1260 Tage oder 3 1/2 Monate wiedergegeben worden. In dieser neuen Erzählung erscheint sie als 42 Monate (13,5). Es kann keinen Zweifel geben, dass wir über dieselbe prophetische und historische Zeit sprechen, da bei einer Verwendung eines schematischen Monats mit einer einheitlichen Zahl von 30 Tagen die 42 Monate eine Zeitperiode ergeben, die ebenfalls den 3 1/2 Jahren oder 1260 Tagen gleicht.

Interpretation der Ausleger

Präteristischer Deutungsversuch. Wiederum finden wir die gleiche Aufteilung von Interpretationen, denen wir bereits früher im Zusammenhang mit den anderen beiden, oben studierten Aussagen begegneten. Präteristen verlegen diese Ereignisse in das erste Jahrhundert nach Christus, in die Periode des kaiserlichen Rom. J. M. Ford sagt deutlich: "Die Monster repräsentieren das römische Reich und jene, die mit ihm zusammenarbeiten."²⁹ Die 42 Monate währende Vorherrschaft des Tieres bringt Ford mittels Parallelismus mit der Verfolgung der Juden unter Antiochus Epiphanes in Verbindung. Auf diese Weise wird es ein "Symbol für eine Zeitperiode des Terrors und des dämonischen Bösen vor dem endgültigen Sieg Gottes."³⁰ In diesem besonderen Fall kann sich diese Zeit auf die Entweihung des Tempels in Jerusalem durch entweder Kaligula oder Titus (oder beide) beziehen.³¹

Futuristischer Deutungsversuch. Dispensationalisten stimmen überein, dass das Römische Reich gemeint ist, aber es ist das wiederauferstandene Römische Reich am Ende der Zeit, nicht das Reich in den Tagen Jesu und der Apostel. Folglich vermerkt Walvoord: "Die Identität des Tieres ist in Bezug auf das wiedererwachte Römische Reich recht klar, da die Beschreibung der aus Daniel 7,7-8 und Offenbarung 12,3 und 17,3,7 gleicht. Die Phase des Reiches, die durch das Tier beschrieben wird, ist die Periode nach dem Aufstieg des kleinen Horns (Daniel 7,8), des zukünftigen Weltherrschers, der drei der Hörner verdrängt. Die Beschreibung gehört in die Zeit des Reiches während der großen Trübsal."³² Seine Position in Bezug auf die 42 Monate steht, wie erwartet werden konnte, in Verbindung mit dieser Interpretation: "Seine Autorität [die des persönlichen zukünftigen Antichristen] währt zweiundvierzig Monate."³³

Historischer Deutungsversuch. Auch die Vertreter der historischen Schule bleiben in

²⁹ Ford, *Revelation*, 218.

³⁰ Ebd., 222.

³¹ Ebd., 223.

³² Walvoord, *The Revelation of Jesus Christ*, 197-198.

³³ Ebd., 200.

diesem Fall konsequent. Das Tier wird auch bei ihnen mit Rom identifiziert. Auf Grund der besonderen religiösen Aspekte seines Wesens und seiner Aktivitäten wird es jedoch als die religiöse Phase der römischen Aktivität identifiziert, verkörpert im Papsttum. In diesem Fall geht das kaiserliche Rom (in einer untergeordneten Rolle durch den roten Drachen symbolisiert [Kapitel 12]), dem leopardähnlichen Tier (Kapitel 13) voraus. Das Tier empfängt vom Drachen "seine Kraft, und seinen Thron und große Macht" (Vers 2). Nur kurz führt U. Smith aus: "In Vers 1 von Offenbarung 13 werden wir in die Zeit zurückversetzt, in der das leopardähnliche Tier, der Nachfolger des Drachens, seine Karriere beginnt. Durch diese Macht erleidet die Gemeinde während der langen Periode von 1260 Jahren Krieg und Verfolgung."³⁴ Selbstverständlich handelt es sich bei dieser Periode von 1260 Jahren um die gleiche, die auch schon oben zusammen mit den vorausgehenden Prophezeiungen beschrieben worden ist.

Die Situation der drei Interpretationsschulen ist also die gleiche, die wir auch schon in den vorigen Prophezeiungen vorgefunden haben. Präteristen sehen Offenbarung 13,1-10 am Beginn der christlichen Ära, Futuristen an ihrem Ende und Vertreter der historischen Schule im Verlauf der Ära, indem sie auch hier die Zeiteinheiten eher von symbolischer als wörtlicher Natur interpretieren. Um eine genauere Identifizierung der hier durch das Tier dargestellten Macht vornehmen zu können, ist es für den Studierenden notwendig, die symbolischen Charakteristika zu erarbeiten. Dies ist in anderen Kommentaren bereits geschehen und muss hier nicht wiederholt werden. Unser Interesse konzentriert sich mehr auf die mit dem Tier verbundene Zeitprophezeiung. Auf welche Zeit soll sie angewendet werden?

Plazierung der Zeitperiode

Warum kommt diese Frage auf? Einige Ausleger, sogar einige, die mit dem historischen Standpunkt arbeiten, schlagen vor, dass diese Zeitperiode eher *nach* der tödlichen Wunde, die das Tier erhält, plaziert werden sollte als davor. Die Zeitperiode *vor* der tödlichen Wunde, bzw. zu ihr hinführend, zu plazieren, war die üblichere Methode unter den Schreibern der historischen Auslegung in der Vergangenheit gewesen.

U. Smith stellt die Beziehung folgendermaßen dar:

Am Ende der gleichen Periode [1260 Jahre], war das leopardähnliche Tier selbst "ins Gefängnis" geführt worden (Offenbarung 13,10). Diese beiden genauen Angaben wurden durch die Gefangenschaft und das Exil des Papstes sowie der temporären Unterwerfung des Papsttums durch Frankreich im Jahre 1798 erfüllt.³⁵

Folglich ist es ganz offensichtlich, dass es der päpstliche Kopf war, der tödlich verwundet und dessen tödliche Wunde wieder geheilt worden war. Diese Verwundung ist gleichzusetzen mit dem Gang ins Gefängnis (Offenbarung 13,10). Die Wunde wurde dem Papsttum versetzt, als der Papst im Jahre 1798 durch Berthier gefangen gesetzt und seine Macht vorübergehend außer Kraft gesetzt wurde.³⁶

Die durch Smiths Interpretation repräsentierte Sicht - sie wird von vielen anderen Auslegern der historischen Schule unterstützt - besteht darin, dass die 42 Monate oder 1260 Tage tatsächliche, historische Jahre sind, die der tödlichen Wunde, die die Periode päpstlicher Vorherrschaft und religiöser Autorität beendete, vorausgingen.

Erst vor kurzem war die entgegengesetzte Sicht befürwortet worden: dass nämlich die 42 Monate einige Zeit nach der tödlichen Wunde folgen sollten. Die Basis für diese Interpretation ist die Aufein-

³⁴ Smith, *The Prophecies of Daniel and Revelation*, 562.

³⁵ Ebd., 565.

³⁶ Ebd., 567.

anderfolge des Textes. Die tödliche Wunde wird im Vers 3, die 42 Monate werden im Vers 5 erwähnt. Unter der Voraussetzung, dass die Ereignisse dieses Abschnittes sich in chronologischer Ordnung befinden, sollte die Zeitperiode der 42 Monate nach der tödlichen Verwundung des Tieres folgen.

Wiederholte Sequenzen. Das wirft die Frage auf: Sind die in diesem Abschnitt beschriebenen Ereignisse in der exakten chronologischen Reihenfolge wiedergegeben? Beweise aus der Textpassage selbst zeigen, dass das nicht der Fall ist. Nähme man einer strengen chronologischen Ordnung an, dann würde das zu einigen Schwierigkeiten in der Auslegung führen.

Zum Beispiel steht in Vers 1, dass das Tier lästerliche Namen auf seinen Häuptern hat. Vers 5 stellt fest, dass dem Tier ein Maul gegeben wurde, große Dinge und Lästerungen zu reden. Wenn diese beiden Episoden strikt chronologisch und fortlaufend sind, hat die Lästerung, die das Tier in Vers 5 von sich gibt, keine Beziehung zu den lästerlichen Namen auf seinen Häutern nach Vers 1. Die *logische* Verbindung jedoch ist, dass die lästerlichen Häupter in Vers 1 von solchem Charakter sind, dass sie die lästerlichen Worte in Vers 5 aussprechen. Die beiden Textstellen sind sowohl von ihrer Art als auch von ihren Aktionen her verbunden; sie sollten nicht getrennt werden, indem der eine in die Vergangenheit, der andere in die Zukunft verlegt wird.

Das kann auch im Falle des Wortes "Macht" beobachtet werden. Es taucht zum ersten Mal in Vers 2 auf, wo der Drachen dem Tier aus dem Meer unter anderem "Macht" gibt. Dann wird in Vers 5 gesagt, dass dem Tier aus dem Meer erlaubt wird, diese "Macht" 42 Monate auszuüben. Wenn wir strikt chronologisch an die Sache herangehen, dann haben wir hier zwei verschiedene Mächte. Die logischere Verbindung ist, dass die in Vers 2 gegebene Macht die gleiche Macht ist, der in Vers 5 erlaubt wird, 42 Monate lang fortzubestehen.

Eine ähnliche Sache taucht auch im Fall der Lästerung zwischen Vers 5 und 6 auf. Vers 5 sagt, dass dem Tier aus dem Meer ein Mund gegeben wird, Lästerungen zu reden. Dann werden am Ende dieses Verses die 42 Monate seiner Machtausübung erwähnt. Vers 6 beginnt damit, dass der Gegenstand der Lästerungen identifiziert wird: der Name Gottes, sein Heiligtum im Himmel und diejenigen auf Erden, die ihren Glauben darauf gesetzt haben. Werden diese beiden Verse in strikter chronologischer Ordnung gelesen, dann ereignet sich die in Vers 6 erwähnte Lästerung 42 Monate oder 1260 Tage später als die in Vers 5 erwähnte.

Aber das ist nicht der Fall. Vers 1 erwähnt, dass auf den Häuptern des Tieres Namen der Lästerung waren, Vers 5 erwähnt, dass dem Tier ein Mund gegeben wurde, diese Lästerungen auszustoßen, und Vers 6 gibt den Inhalt einiger dieser Lästerungen wieder. Hierbei handelt es sich um gleichzeitige und miteinander verbundene Aktionen. Sie sind nicht voneinander getrennt oder unterschieden und tauchen auch nicht zu einer späteren Zeit als in der vorher erwähnten auf. Die Sache mit der Lästerung wird lediglich näher ausgeführt und durch Zusätze ergänzt.

So kann auch die Angelegenheit der Anbetung aufgegriffen werden, um die gleiche Art von Phänomen in diesem Abschnitt zu illustrieren. Am Ende des ersten Teiles dieses Abschnittes wird beschrieben, wie Menschen den Drachen und das Tier anbeten (Vers 4). Der zweite Teil dieses Abschnittes endet auf ähnliche Weise, indem alle, die auf Erden wohnen, das Tier anbeten (Vers 8). Die beiden Themen sind miteinander verbunden und erscheinen in ähnlichen Positionen innerhalb ihres jeweiligen Abschnittes. Sie sollten miteinander verbunden und nicht voneinander getrennt werden.

Wir haben verschiedene Aspekte dieses Textes beschrieben, um die Art und Weise darzulegen, in welcher die Begriffe dieses Abschnittes verteilt worden sind. Wir haben Schlüsselbegriffe thematischer und theologischer Art dieses Abschnittes ausgewählt. Dies waren "Lästerung", "Macht" und "Anbetung". In jedem dieser gezeigten parallelen Textteile werden die gleichen griechischen Worte verwendet.

Hebräischer Parallelismus. Die Frage mag nun gestellt werden: Warum ist dieser Abschnitt gerade auf diese Weise aufgebaut? Warum kommt er zu bestimmten Themen immer und immer wieder zurück? Warum beschäftigt sich der Text nicht mit einem Thema einmal, um dann linear mit

dem nächsten Thema fortzufahren? In diesem Zusammenhang ist der Gegenstand des Studiums wiederum die literarische Struktur. *Das Organisationsprinzip ist das des Parallelismus der Gedanken.* Dies ist in der Bibel weit verbreitet.

Ein Drittel des AT ist in Gedichtform geschrieben; jegliche hebräische Poesie verwendet den "Parallelismus der Gedanken". Ohne diese Form ist hebräische Poesie nicht denkbar. Das schwappt auch in die biblische Alltagssprache herüber, sowohl im AT wie im NT. Beispiel dieser Art sind zu zahlreich, um sie zu erwähnen. So ist es also nicht ungewöhnlich, dass dasselbe Prinzip auch hier am Werk ist. Es ist deshalb wichtig, einige Schlüsselworte, die in diesem Abschnitt vorkommen, zu beachten.

Zwei unterschiedliche Abschnitte. Wir wollen diesen Teil der Prophezeiung in zwei Hauptabschnitte unterteilen, bevor wir mit ihnen im Detail arbeiten. Die Verse 1-4 bilden den ersten Abschnitt; die Verse 5-10 den zweiten. Der Wechsel im Gebrauch der Verben zwischen diesen beiden Abschnitten ist einer der Indikatoren, der anzeigt, dass sie unterschiedlich sind. Das Wesen des beschriebenen Inhalts ist ebenfalls unterschiedlich.

Der erste Abschnitt beschreibt, was Johannes sah. Das ist der Hauptteil der Vision. Der zweite beschreibt die Handlungen, die danach folgten. Das Verb "ich sah" [*eidon*] kommt im ersten Abschnitt zweimal vor (Verse 1-2); im zweiten kommt es kein einziges Mal vor. Beide Abschnitte enden mit einem Vers, der beschreibt, wie die Welt das Tier anbetet. Das erscheint im ersten Abschnitt in Vers 4 und im zweiten Abschnitt in Vers 8. Weiter unten werden wir sie genauer verglichen.

Während der erste Abschnitt dieses Textteiles von der Betonung her (visuell) beschreibend ist, ist der zweite in seiner Betonung belehrend. Die Anordnung zeigt, dass sich diese beiden Abschnitte aufeinander beziehen und zwar als Vision und Audition oder als Vision und Erklärung. Wird diese funktionelle Beziehung verstanden, dann wird deutlich, dass der zweite Abschnitt den ersten erklärt.

Die Beschreibung der Vision (Vers 1-4). Die Beschreibung des Tieres im ersten Abschnitt beginnt mit seinem Erscheinen aus dem Meer. Die ersten Teile, die sichtbar werden, sind seine Köpfe und Hörner. Diese Kennzeichen werden weiter beschrieben: Die Hörner haben Kronen und die Köpfe sind voll von lästerlichen Namen. Die Beschreibung geht in der Weise weiter, wie das Tier aus dem Meer heraussteigt. Sein leopardähnlicher Körper wird als nächstes sichtbar, die bärengleichen Füße als letztes. Die Aufmerksamkeit des Propheten wird dann zurück auf das Maul des Tieres gelenkt. Es war wie das Maul eines Löwen. Der Grund, warum die Aufmerksamkeit des Propheten auf das Maul des Tieres gelenkt wird, liegt darin, dass seine Rede ein wichtiges Element in dem nachfolgenden erklärenden Teil der Vision ist. Die Szene wechselt nun, um zu beschreiben, was der Drache aus Kapitel 12 für das Tier aus dem Meer aus Kapitel 13 tat. Er gab ihm drei Dinge: Kraft, einen Thron und große Macht. Dann wurde die Aufmerksamkeit des Johannes auf einen der Köpfe gelenkt. Sechs der sieben Köpfe machen einen gesunden Eindruck, aber einer von ihnen war verwundet worden. Tatsächlich erweckte die Wunde einen so ernsten Eindruck, dass es aussah, als wäre sie tödlich gewesen. Aber die Wunde war nun wieder geheilt und auch dieser Kopf war wieder lebendig. Dieser Abschnitt schließt mit Aussagen bezüglich der Anbetung des Drachens und des Tieres durch die Welt.

Die Vision erklärt (Verse 5-10). Der zweite Abschnitt ist im Sinne des sprachlichen Inhalts unterschiedlich. Er enthält vier Satzteile, die im griechischen Original auf die exakt gleiche Weise beginnen, *kai edothe auto* ("und es wurde ihm gegeben ..."). Der Ausdruck erscheint zweimal in Vers 5 und zweimal in Vers 7. Jedesmal stellt dieser Ausdruck etwas vor, das dem Tier gegeben wird. Die erste "Gabe" ist ein Mund, der große Dinge und Lästerungen redet. Die zweite ist Macht. Das Dritte, das ihm gegeben wird, ist die Fähigkeit, gegen die Heiligen Krieg zu führen. Die vierte "Gabe" ist Macht über die Nationen. Dann schließt dieser Abschnitt, wie auch der erste, mit einer Aussage bezüglich der Anbetung durch die Welt.

Auf Grund des Überblicks über diese beiden Abschnitte sollte es deutlich geworden sein, dass wir zuerst der Vision des Tieres und dann der Beschreibung seines Handelns mittels Erklärung begegnen. Beide Abschnitte enden auf die gleiche Weise: mit der Beschreibung der Anbetung durch die Welt.

Diese doppelte Beschreibung dient nicht nur der Unterteilung des Textes, sondern auch der Betonung der Einheit der Prophezeiung. Diese kurze Übersicht kann folgendermaßen dargestellt werden:

Diagramm 4

Offenbarung 13,1-10	
Zwei Abschnitte	
Beschreibung Verse 1-3	Erklärung Verse 5-7
Anbetung Vers 4	Anbetung Vers 8

Bindeglieder zwischen den Abschnitten. Wir wenden uns nun der Untersuchung der Bindeglieder zwischen den beiden Abschnitten - zwischen der Beschreibung und der Erklärung - zu. Wir haben bereits einige davon in negativer Weise erwähnt, um zu demonstrieren, dass wir keiner strikten chronologischen Abfolge in diesem Abschnitt folgen können. Wir untersuchen nun diese Beziehungen entsprechend ihrer beabsichtigten Funktionen.

Das erste Bindeglied ist das Wort "Maul" (*stoma*) und sein assoziiertes Wort "Lästerung" (*blasphemia*). Das Maul des Tieres ist als das Maul eines Löwen beschrieben (Vers 2). Tut sich das Maul auf (Vers 5), dann spricht es anmaßende Worte (gegen den Allerhöchsten, vgl. Da 7,25) und Lästerung. Das Maul aus Vers 5 ist funktional mit dem schon vorher gesehenen Maul in Vers 2 verbunden, und die hier gehörte Lästerung (Vers 5) ist mit den auf den Häuptern geschriebenen Namen der Lästerung verbunden (Vers 1). Vers 6 nimmt dann das Thema der Lästerung wieder auf und erzählt genau, was gelästert wird: Gott, sein Name und sein himmlisches Heiligtum.

Zwei Satzteile, die mit "und es wurde ihm gegeben" (*kai edothe auto*) beginnen, erscheinen in Vers 7 und sind paarweise geordnet. Dort beschreiben sie zwei Menschengruppen. Die erste besteht aus den Heiligen. Dem Tier war es erlaubt, Krieg gegen sie zu führen und sie zu überwinden. Die zweite Gruppe besteht aus dem Rest der Weltbevölkerung. Im Gegensatz zu den Heiligen, die versuchten, dem Tier zu widerstehen, fügten sie sich ihm und werden schließlich so weit gehen, es anzubeten. Folglich besteht folgender Kontrast zwischen den beiden Gruppen: die einen stehen in Opposition zu ihm und die anderen stimmen ihm zu, ergreifen seine Partei und beten es sogar an.

Interessant in Sicht der vorausgegangenen Aussage ist die Art und Weise, wie die Verfolgung der Heiligen beschrieben wird im Blick auf die Zeit seiner Machtausübung - die 42 Monate. Diese beiden Textzeilen sollten in einer wörtlichen Übersetzung und Transliteration verglichen werden:

V. 5b	"Und es wurde ihm gegeben, <i>kai edothe auto</i>	Gewalt auszuüben <i>exousia potesai</i> <i>potesai polemon</i>	Monate, zweiundvierzig ..." <i>menas 40 kai 2</i>
V. 7a	"Und es wurde ihm gegeben, <i>kai edothe auto</i>	Krieg zu führen	<i>meta ton hagion kai nikesai</i> mit den Heiligen u. sie zu überwinden."

Der Textabschnitt in Vers 7a ist die einzige dieser vier "Schenkungs"-Aussagen, bei der die

Reihenfolge der Worte vertauscht ist. Normalerweise erscheint das zum "geschenkten" Objekt gehörende Hauptwort sofort nach den die "Schenkung" einleitenden Textworten. Das ist hier im Vers 7a nicht der Fall. Statt dessen ist es ein Verb [*poiesai*] "tun, machen", das folgt. Aber es ist das gleiche Verb, das auch in Vers 5b zu finden ist. Diese Konstruktion wird gewöhnlich so übersetzt, dass das Wort "Macht", welches dem vorausgeht, als ein Objekt erscheint. Aber das ist nicht wirklich der Fall. Dem Tier war Macht gegeben worden, um etwas zu tun, nicht einfach Macht auszuüben.

Aber was sollte es mit der ihm gegebenen Macht tun? Die Antwort darauf ist dem nächsten "Schenkungs"-Abschnitt überlassen. Entsprechend Vers 7a sollte diese Macht Krieg gegen die Heiligen führen. Auf diese Weise zeigen die linguistischen und strukturellen Anordnungen und Beziehungen, dass die Macht des Tieres speziell zu dem Zweck ausgeübt wurde, Krieg gegen die Heiligen zu führen. Die Form des Textes bringt das in eine Linie mit den Textabschnitten, die wir oben diskutiert haben, mit Daniel 11-12 und Offenbarung 12. In beiden Abschnitten war dieselbe Zeitperiode im Besonderen und vor allem eine der Verfolgung der Heiligen.

Die Beziehung des Wortes "Macht" (*exousia*) zwischen diesen beiden Textabschnitten sollte ebenfalls beachtet werden. Entsprechend 13,2 gab der Drache dem Tier aus dem Meer Kraft, Thron und große (*megalen*) "Macht" (*exousia*). Dann, entsprechend Vers 5, fährt das Tier fort, diese "Macht" (*exousia*) während 42 Monaten auszuüben. Tatsächlich ist die Länge der Zeit, in der das Tier diese "Macht" ausübt, ein Grund dafür, dass es so groß ist.

Es ist ebenfalls von Interesse, dass diese beiden Worte (groß/Macht) in Vers 2 zusammenstehen, aber in Vers 5 getrennt sind. In Vers 2 ist es die Macht, die groß ist (*exousian megalen*). In Vers 5 wird das Wort für groß (*megala*) unabhängig gebraucht, um auf die großen Dinge und Lästerungen Bezug zu nehmen, die das Tier gegen Gott spricht. Erst dann - im nächsten Satzteil - erscheint das Wort Macht (*exousia*). Was im ersten Satzteil als Wortpaar erscheint, ist im nächsten Beispiel aufgebrochen und auf aufeinanderfolgende Satzteile verteilt, um dadurch auf eine direkte Beziehung dieser beiden Satzteile zueinander hinzuweisen.

Zwei weitere interessante Wortverbindungen sind hier festzustellen. Eines ist das Verb "anbeten" (*proskuneo*). In Vers 4 (im ersten Abschnitt) wird es im Aorist, in Vers 8 (dem zweiten Abschnitt) aber in einer Futurform verwendet. Letztere wurde gewöhnlich als ein Hebraismus angesehen für ein Verb, das im Imperfekt oder Präsens steht. Jedoch könnte für sein Erscheinen in Vers 4 das Entgegengesetzte angenommen werden. Wenn der Aorist in Vers 4 als ein hebräisches "prophetisches Perfekt" verstanden wird, wie es von den AT-Propheten verwendet wird (eine Vergangenheitsform um ein zukünftiges Ereignis zu beschreiben), dann würde dies gut mit dem visionären Charakter des Abschnittes übereinstimmen ("sie werden den Drachen anbeten ... und sie werden das Tier anbeten"). Ist diese Erklärung korrekt, würde dies Vers 4 in Einklang mit Vers 8 bringen, plaziert es doch die Handlungen in die Zukunft, von der Zeit des Johannes in die von der Prophetie ausgewiesene Ära.

Das andere beachtenswerte Wort ist das Wort für "Wunde", die das Haupt des Tieres in einer "tödlichen" Form, entsprechend Vers 3, empfängt (*sphazo*). Das gleiche Wort wird in Verbindung mit Christus als dem geschlachteten Lamm verwendet (5,6.9.12). Diejenigen, die aus dem himmlischen Königreich ausgeschlossen werden, sind die, die von Anfang der Welt an nicht geschrieben stehen in dem Lebensbuch des Lammes, das geschlachtet (verwundet) ist (13,8). In beiden Abschnitten wird das gleiche Wort verwendet und somit ein Kontrast zwischen dem Tier und dem Lamm aufgezeigt. Beide erhalten eine Wunde, die tödlich war, aber kehren zum Leben zurück - eines, für die Erlösung der Menschheit zu wirken, das andere für ihre Zerstörung.

Im beschreibenden Abschnitt (Verse 1-4) ereignet sich die Verwundung des Tieres gegen Ende des Abschnittes (Vers 3). Im erklärenden Abschnitt (Verse 5-10) wird auf diese Verwundung ebenfalls gegen Ende des Abschnittes angespielt ("wenn jemand mit dem Schwert tötet, dann wird er mit dem Schwert getötet werden" Vers 10; vgl. Vers 14: "... dem Tier, das die Wunde vom Schwert hatte ..."). In beiden Fällen weisen die vorhandenen literarischen Strukturen und Beziehungen darauf hin, dass die Macht des Tieres vor dieser Verwundung ausgeübt wird.

Des Weiteren gibt es auch eine natürliche und logische Verbindung zwischen der Übergabe der Macht und ihrer Ausübung, also dem ersten (Vers 2) und dem zweiten Abschnitt (Vers 5).

Wie es die vielen literarisch-strukturellen Beziehungen, die hier dargestellt wurden, und die linguistischen Verbindungen zwischen den beiden Abschnitten zeigen, wurde hier ein Parallelismus der Gedanken von Johannes ausgeführt, als er die Vision des Tieres, die er sieht, und die Erklärung der Vision, die er empfängt, niederschrieb. Die zwei Teile formen ein Ganzes.

Eine strikt chronologische Lesart dieses Textabschnittes kann hier nicht angewendet werden, weil diese Vorgehensweise für die vielfachen Parallelen keinen Sinn ergeben würde. Das logischere Verständnis dieser Abschnitte ist, dass der zweite eine Erklärung des ersten ist. Und das bringt die Zeitperiode der 42 Monate in Beziehung zu Ereignissen im ersten Abschnitt, die sich ereigneten, bevor die tödliche Wunde sichtbar wurde. Die von den Auslegern der historischen Methode im Allgemeinen festgehaltenen traditionellen Ordnungen und Beziehungen sind vom Standpunkt dieser vor kurzem stärker beachteten kontextuellen Beziehungen korrekt.

Das bedeutet, dass die 42 Monate der Zeitprophezeiung zur tödlichen Wunde hinführen und ihr nicht folgen. Das bedeutet auch, dass das Auftreten der tödlichen Wunde eine exzellente Grenzlinie für das Ende dieser Zeitperiode darstellt. Im Sinne des historischen Flusses ist dies in guter Übereinstimmung mit dem Ende dieser Periode im Jahre 1798, wie es von dem oben zitierten Kommentator der historischen Schule, Smith, beschrieben worden war.

Schlussfolgerung

Wir haben in diesem Kapitel drei biblische Textabschnitte untersucht, die ein prophetisches Zeitelement enthalten: Daniel 12, Offenbarung 12 und Offenbarung 13. Eine Zeitperiode ist allen dreien gemeinsam. Die 3 1/2 Zeiten aus Daniel 12,7 sind den 3 1/2 Zeiten aus Offenbarung 12,14 gleich, welche wiederum den 1260 Tagen aus Offenbarung 12,6 und schließlich den 42 Monaten aus Offenbarung 13,5 entsprechen. Zusätzlich finden sich zwei weitere Zeitperioden in Daniel 12: die 1290 und 1335 Tage.

Wir haben nicht versucht, ausführliche historische Anwendungen für diese Zeitperioden in dieses Studium einzubeziehen. Unsere Absicht war eine andere. Unser Ziel war es herauszufinden, welche Informationen der Text selbst zur Verfügung stellt, um diese Zeitperioden im großen Bogen der Geschichte zu lokalisieren.

Die Zeitperioden in Daniel 12 können nicht aus dem Inhalt des Kapitels allein lokalisiert werden. Diese Verse bilden nur den Abschluss der vierten Vision Daniels. Es muss ein Vergleich mit Daniel 11, dem Hauptteil der Vision, angestellt werden. Wird dieser Vergleich durchgeführt, ist es offensichtlich, dass die Daten in Kapitel 12 keine aus der Sehnsucht des Propheten entstandene Erweiterung der vermuteten Zeit war (präteristische Sicht). Im Gegenteil, jede Zeitangabe ist mit genau festgelegten, im Fluss der Geschichte erzählten und im Hauptteil der Vision beschriebenen Ereignissen verbunden.

Die 3 1/2 Zeiten und die 1290 Tage gehören an ihren bestimmten Platz (Daniel 11,31-35), und zwar vor die Zeit des Endes, die in Daniel 11,40 erwähnt wird. Die Periode der 1335 Tage hat ihre Wurzeln an derselben Stelle in Daniel 11. Das bedeutet, dass die historische Sicht, die diese Zeitperioden als symbolisch für sehr viel längere Perioden historischer Zeit im Fluss des historischen Prozesses sieht, mit dem Inhalt von Daniel 12 am besten übereinstimmt.

Die Situation in Offenbarung 12 ist etwas anders. Hier finden sich die beiden Zeitperioden (3 1/2 Zeiten; 1260 Tage) in einer, sich aus der Struktur der Erzählung ergebenden Beziehung zueinander. Sie werden in die Mitte oder den Kern der Erzählung über die Gemeinde plaziert. Sie gehören weder an den einen noch den anderen Pol der Geschichte. Folglich werden sie am besten angewendet auf das Mittelalter oder das finstere Zeitalter, wie diese Zeit der Verfolgung auch bezeichnet wird.

Diese Zeitperioden (tatsächlich bezeichnen die beiden Symbole die gleiche Ära) überspannen diese Periode und führen die Erzählung der Kirchengeschichte bis zum Beginn der abschließenden

Periode, jener Zeit, wenn die Übrigen aus dem Samen der Frau auf der Bühne erscheinen. Wiederum unterstützen die umhüllende Konstruktion der Erzählung und die besonderen Punkte, an denen die Zeitperioden plaziert werden, die Auslegung der historischen Methode auf das genaueste. Die Daten deuten weder auf eine präteristische noch futuristische Auslegung.

Die literarische Struktur von Offenbarung 13 mit seiner Zeitperiode der 42 Monate kennzeichnet eine weitere hebräische Denkweise. Hier fungiert ein Parallelismus der Aussagen. Die Vision des Tieres wird im ersten Abschnitt der Erzählung beschrieben (Verse 1-4), darauf folgt die Erklärung der Vision (Verse 5-10). Das bedeutet, dass diese Erzählung (Verse 1-10) nicht in gerader, linearer Sequenz durchgelesen werden kann. Sie muss vielmehr so verstanden werden, dass sie das gleiche Thema zweimal behandelt.

In diesem Fall beinhaltet der zweite Abschnitt die Zeitperiode und gibt zugleich die Erklärung. Wir können keine Zeitperiode visuell wahrnehmen, aber wir können die Taten des Tieres, wie Verfolgung, Lästerung und die Ausübung der Macht über die Völker der Erde, aufgeführt sehen. Wie lange diese Dinge andauern, muss uns gesagt werden. Deshalb erscheint die Zeitperiode in dem Teil des Textes, der sich mit der Erklärung beschäftigt.

Der Ort, an dem die Zeitperiode sich mit der vorausgehenden Beschreibung verbindet, zeigt an, dass sie zu den Aktivitäten des Tieres gehört, die sich ereignen, bevor diese Macht seine tödliche Wunde empfängt. Obwohl die tödliche Wunde geheilt werden soll, misst diese Zeitperiode die Jahre bis zu dieser Verwundung und nicht danach.

Indem gezeigt wurde, dass die 3 1/2 Zeiten (und die 1290 Tage) aus Daniel 12 in die Mitte des historischen Ablaufes von Daniel 11 gehören, und ferner gezeigt wurde, dass die zwei Zeitperioden der Verfolgung in Offenbarung 12 (3 1/2 Zeiten; 1260 Tage) in die Mitte des christlichen Zeitalters gehören und auch dargelegt wurde, dass die 42 Monate des Tieres in die Zeit gehören, bevor es seine Wunde empfing, haben wir demonstriert, dass die historische Auslegung dieser Zeitprophezeiungen eine gesunde Grundlage in den Hauptzügen dieser Textabschnitte hat. Die präteristische Sicht, die alle diese Zeitperioden in die ferne Vergangenheit zurückversetzt - bis Antiochus Epiphanes (zweites Jahrhundert v. Chr.) oder bis zu den Cäsaren (erstes Jahrhundert n. Chr.) - und die futuristische Sicht, die sie in die noch unerfüllte Zukunft versetzt, werden vom Text nicht unterstützt und sind daher unhaltbar.